

6.

0213-10

476

1962



SLUB

Wir führen Wissen.



**KARL MAY
STIFTUNG**

RADEBEUL · DRESDEN

Die
Strasse von Baçra nach Mekka

mit der

Landschaft Dharîja

nach Arabischen Quellen bearbeitet

von

Ferdinand Wüstenfeld.

Mit einer von Professor Kiepert entworfenen Karte.

Aus dem sechszehnten Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft
der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
in der Dieterichschen Buchhandlung.

1871.

Stamm von Barts nach Heine

Handschat-Bücher

Handschat-Bücher

Handschat-Bücher

Handschat-Bücher

Handschat-Bücher

Handschat-Bücher

V o r w o r t.

Die Landschaft Dharîja, etwas über die Mitte von Arabien hinaus nach Nord-Osten zu belegen, wird von der von Baçra nach Mekka führenden Hauptstrasse durchschnitten, während die Strasse nach Medina sich wenige Meilen vor Dharîja bei el-Nibâg abzweigt, so dass die von Baçra aus häufig nur für Medina gemachten Angaben, wenn sie in die erste grössere Hälfte bis el-Nibâg fallen, auch für Mekka gelten. Dieser noch von keinem Europäer betretene Weg ist auch für die Araber erst seit dem Islam und seit der Gründung von Baçra im J. 14 d. H. eine Hauptstrasse geworden, da selbst ihre ersten Eroberungszüge gegen Persien von Medina aus nicht diese directe Richtung nahmen, sondern theils auf Umwegen im Norden, theils von Süden her den Persischen Meerbusen hinauf unternommen wurden. Was über jenes Gebiet bisher bekannt geworden, ist sehr dürftig und theilweise sogar unrichtig wiedergegeben¹⁾; in neuerer Zeit hat Palgrave auf seiner Reise durch Arabien seinen

1) Vergleicht man z. B. die Karte von Berghaus, welche auch Ritters Darstellung grossen Theils zum Grunde liegt, so finden sich auf derselben für die Strasse von Baçra nach Dharîja nur drei Namen, welche in unsrer Beschreibung wiederkehren: el-Kassym (el-Kasîm) indess nur als Districtsname, Aneyzeh d. i. 'Oneiza und Wadi Sarr mit Ain al-Sir, worunter el-Sirr zu verstehen ist. Ob aber die beiden ersten Namen mit den unsrigen identisch sind, ist mir noch zweifelhaft, weil dann die Strasse von Baçra über el-Kasîm nach Dharîja, um nach Mekka zu kommen, einen unverhältnissmässig grossen Umweg machen würde; bedeutend muss allerdings der Umweg sein, da die Hälfte des Weges von Baçra nach Mekka schon weit vor Dharîja ist. — Von den zwischen Dharîja und Mekka auf der Karte verzeichneten Orten gehört ein Drittel, die ganze erste Hälfte des Weges, gar nicht in diese Route, und manche Namen sind für einen des Arabischen unkundigen nicht wieder zu erkennen. Sarfa, was nach der lateinischen Uebersetzung aus dem Sarba bei Idrisi I, 155 noch weiter entstellt ist, ist nichts anderes als Dharîja, dann liegen Tandja d. i. Tichfa, Dama d. i. Râma und Karjatein als die nächsten drei Stationen im Norden von Dharîja; von Karjatein aber biegt die Strasse ab nach Jemâma und in diese Route gehören Çadâ, Sofra, wofür el-Sckakra zu lesen ist, el-Thania und Khodaia', was wahrscheinlich el-Hadîka heissen muss. Hieraus ergibt sich nun wieder, dass der District von Jemâma eine andere Lage zu Dharîja hat, als auf der Karte angegeben ist, er muss sich weiter nach Nordosten ausdehnen, wozu die Angaben unsrer Darstellung passen, dass der Weg von Baçra einige Male Abzweigungen nach Osten hat, welche nach Jemâma führen.

Weg mitten durch jene Landschaft genommen, indess mag die veränderte Richtung der Strasse der Grund sein, dass sich bei ihm für unseren Zweck kaum ein Berührungspunkt findet. Unsere Darstellung stützt sich vorzugsweise auf den Artikel *Dharîja* in Bekrî's geographischem Wörterbuche, dem ausführlichsten und durch seinen inneren Zusammenhang auch wohl lehrreichsten des ganzen Werkes, indem er die Reihenfolge der Berge gleichsam in einer Rundreise von dem nördlichen Eintritt der Strasse von Baçra in das Gebiet von Dharîja zur Rechten derselben und dann auf der linken Seite in umgekehrter Richtung bis zum Anfangspunkte angiebt, die dazwischen liegenden Orte, Wadis, Quellen und Brunnen beschreibt und einige historische Bemerkungen und Stellen aus den Dichtern einstreut.

Wir lassen indess die Beschreibung der Pilgerstrasse von Baçra voraufgehen, wie wir sie aus den einzelnen Artikeln bei Jâcût und Bekrî zusammengestellt haben, wobei zur Bestimmung der Reihenfolge einige Male Mukaddasî in Sprengers Reiserouten benutzt wurde. Es ist oft schwer, die verschiedenen Angaben in Einklang zu bringen, zumal da sie sich sogar zuweilen widersprechen, weil zur Zeit der ersten schriftlichen Aufzeichnung die Lage mancher in der alten mündlich überlieferten Geschichte und bei Dichtern erwähnten Oertlichkeiten schon nicht mehr genau bekannt war und weil verschiedene Orte denselben Namen haben, die nicht immer unterschieden und oft mit einander verwechselt werden, bei Auswanderungen oder Vertreibungen einzelner Stämme die Namen ihrer alten Wohnungen zuweilen auf die neuen Ansiedelungen übertragen wurden und auch die Bezeichnungen für Ortsentfernungen »Tagereisen, Station« zu unbestimmt und schwankend sind; indess hoffe ich, dass dieser erste Versuch, in welchem ich die Arabischen Stellen meistens wörtlich wiedergegeben habe, auch in dieser fragmentarischen Form die richtigen Anhaltspunkte für weitere Untersuchungen liefern wird. Wenn unsere Nachrichten sich auf die Verhältnisse beziehen, welche zur Zeit Muhammeds und im 1. und 2. Jahrhundert nach ihm bestanden, so gewährt dies den grossen Vortheil, dass sie zu der Erklärung und dem Verständniss der alten Gedichte und frühesten Geschichte dienen, in den folgenden Jahrhunderten hat das nordöstliche Arabien für uns weit geringere Bedeutung; und wenn sich im Verlauf von 1000 bis 1300 Jahren manches geändert haben sollte und jetzt nicht mehr passte, so wäre dies für die leicht bewegliche Oberfläche jener ausgedehnten Sandgegenden nicht sehr zu verwundern. Indess einige Anhaltspunkte werden sich immer noch aus den alten Beschreibungen auch für die jetzige Zeit gewinnen lassen. Herr Professor Kiepert ist meinem Wunsche, zu dieser Abhandlung eine Karte zu entwerfen, bereitwilligst nachgekommen, und nach seinen Andeutungen habe ich auch einige Veränderungen und Umstellungen vorgenommen.

I. Die Strasse von Baçra nach Mekka.

Wenn man *Baçra* aus dem Thore von *el-Mirbad* verlässt und das Dorf *el-Nahât* hinter sich hat, so gelangt man zwischen den Cisternen und den Sandhügeln bei einem ausgemauerten Brunnen in eine Gegend, welche *el-Schibâk* heisst und schon einige Meilen von der Stadt entfernt ist, und erreicht bei der vierten Meile den Berg *Sanâm*, den man von den Dächern von *Baçra* aus sehen kann, mit dem Wasser *Safawân*, welches den Banu Scheibân und den Banu Mâzin von Tamîm gehört, nahe bei dem Wadi 'Akik *el-Baçra*; auf 4 bis 5 Meilen ist auch das Wasser *el-Hafîr* oder *el-Hufeir*, den Banu Bâhila gehörig. Bei diesen beiden Wassern ist die erste Station, wo sich, ähnlich wie in Kâdesia von Kufa aus, die Pilger sammeln und ordnen. Ein Streit, der über das Wasser *Safawân* zwischen den beiden anwohnenden Stämmen ausbrach, ging in einen erbitterten Kampf über, die Tamîm behielten die Oberhand und die Scheibân mussten die Gegend räumen und zogen sich zurück bis nach *el-Muh-datha* drei Meilen hinter Dharîja nach Jamâma hin.

Fünf Meilen von *Baçra* ist *Wâdil-Sibâ'* „das Löwenthal“, wo el-Zubeir ben el-'Awwâm, der sich nach der Kamelschlacht zurückgezogen hatte um nach Medina zurückzukehren, ermordet wurde.

el-Man'gaschânia sechs Meilen von *Baçra* wurde erst kurz vor dem Islam erbaut. Der Perserkönig hatte den Arabischen Häuptling Keis ben Mas'ûd el-Scheibânî in seinen Dienst genommen, um die Küste zu bewachen und die Persische Gränze gegen die Einfälle der Arabischen Horden zu schützen¹⁾; dieser beauftragte einen Werkmeister oder seinen

1) Beladsori, liber expugnationis regionum, ed. de Goeje, pag. 372.

Freigelassenen Mangaschân einen Waffenplatz mit einem Wachtthurm anzulegen, welcher von ihm den Namen erhielt. Einst waren doch Araber über die Gränze gegangen und Kisrá liess den Keis zu sich bescheiden, welcher sich damit zu entschuldigen suchte, dass es von einigen ihrer unwissenden Leute geschehen sei, wogegen Kisrá erwiederte: Habe ich denn mit dir nur gegen die Klugen den Vertrag geschlossen? Er liess ihn ins Gefängniss werfen, worin er starb. Bei der Festung war ein Pferde-Park *Raudhat el-Cheil*, in welchem Keis seine jungen Pferde aufzog.

Drei Meilen von dem ersten Lagerplatze der Pilger von Baçra (Safawân) kommt man an den Berg *Othâl* mit einer Burg und einem Wasser, welches den Banu 'Abs ben Bagîdh gehört, nahe bei dem Gebiete der Banu Asad.

II
Zwei Nachtreisen von Baçra liegt der Ort *'Adsba*, wo sich süßes Wasser findet, woher er den Namen hat; es wird erzählt, dass man beim Ausgraben des Brunnens in einer Tiefe von mehr als 30 Ellen Ueberbleibsel von Gegenständen, die von Menschen herrührten, gefunden habe. — Eine gleiche Entfernung von Baçra wird für *el-Amthâl* d. i. „Aehnlichkeiten“ angegeben, ein Landstrich mit Bergen, die einander ähnlich sehen.

Ein zweiter Ort des Namens *el-Hufeir* „kleiner Brunnen“, 30 Meilen von Mangaschânia, gehört den Banu el-'Anbar; in der Nähe liegt der Ort *Dâsim*. Bei diesem el-Hufeir nehmen einige die Grenze zwischen 'Irâk und Naçd an, und von hier bis nach *Dsât el-Oscheira* erstreckt sich der Landstrich oder das Wadi, welches *Falg* und *Fuleig* heisst und von den Banu Mâzin von Tamîm bewohnt wird; andere dehnen Falg auf die Strecke von *el-Ruheil* bis *el-Magâza* aus, mit el-'Anbar von Tamîm als Bewohnern, speciell der Familie 'Adî ben Gundab ben el-'Anbar, und nennen Fuleig ein Wadi in Falg. Der auf der Westseite anstossende Landstrich *el-Hazn*, welchen die Hauptstrasse nur eben beührt, gehört den Banu Jarbû' ben Handhala, einem Zweige der Tamîm, ist drei Tagereisen lang und ebenso breit und eine der futterreichsten Gegenden in Arabien, und ebenso *el-Çammân* auf der Ostseite,

x

so dass man zu sagen pflegt: wer das Frühjahr in el-Ḥazn, den Sommer in el-Scharaf (d. i. Ḥimá Daríja) und den Winter in el-Çammân zubringt, hat immer reichliches Futter.

Auf der nächsten Station *el-Ruheil*, 20 Farsach von Baçra, ist ein tiefer Brunnen mit süßem Wasser.

24 Meilen von hier¹⁾ kommt man an den Brunnen von *el-Schağî* oder el-Schagâ, einer Felswand, welche das Wadi 'Oneiza schagâ „eignet“, woher der Name; ein Dichter sagt:

Als wenn sie zwischen el-Ruheil und Schagî
mit ihrem Fusse und dem Weberahmen stiesse.

An dieser Stelle war eine Reisegesellschaft vor Durst umgekommen, und als der Statthalter el-Hağğâg dies erfuhr, befahl er den Versuch zu machen, dort einen Brunnen zu graben, wozu einer aus seiner Umgebung an die Worte des umherirrenden Fürsten²⁾ erinnerte:

Sie erschien ihm zwischen el-Liwá und 'Oneiza

und zwischen el-Schagî, wo dieser sich dem Wadi entgegenstemmt; mit dem Bemerkten, sie könne ihm nur an einem Wasser erschienen sein³⁾; el-Hağğâg beauftragte nun den 'Obeida⁴⁾ el-Sulemî mit der Ausgrabung und dieser fand eine so ergiebige Quelle, dass sie nicht leer geschöpft werden konnte. — Bei 'Oneiza, in der ersten oder der vierten Schlacht in dem Kriege zwischen den Bekriten und Taglebiten, tödtete Muhalhil den Ḥassân ben Murra⁵⁾. -- In der Nähe von el-Schagî liegt der Brunnen *el-Charğâ*, welchen Ga'far ben Suleimân⁶⁾ hat graben las-

1) Nach Naçr bei Jâcût drei Tagereisen von Baçra, was wohl vier heißen muss; für Ruheil findet sich keine Angabe nach Tagen, bei der fünften, sechsten und siebenten Station sind aber diese Zahlen ausdrücklich angemerkt.

2) d. i. Amrul-Keis; der Vers findet sich aber nicht in den Sammlungen seiner Gedichte.

3) d. h. es müsse zur Zeit des Dichters dort Wasser vorhanden gewesen sein, welches sich werde wieder auffinden lassen.

4) oder 'Odheida nach Bekri.

5) Vgl. Reiske, *primae lineae histor. Arab.* pag. 195.

6) Zur Zeit des Chalifen el-Mahdi in den Jahren 161 und 163 Statthalter von Mekka. s. Chroniken von Mekka, Bd. 2. S. 183.

sen; er ist von *el-Achâdid*, der dritten Station auf der von Wâsiṭ herabkommenden Strasse, eine Tagereise entfernt.

Die fünfte Station ist *Ḥaḡr Zijâd* auf der äussersten Gränze des Gebietes von Baḡra. Hier war eine von Artâ-Bäumen umgebene Niederung, in welcher durch angelegte Canäle das Regenwasser sich sammelte und einige Zeit stehen blieb; da aber das wenige Wasser für die immer zunehmende Menge der Pilger nicht ausreichte, liess Abu Mûsá el-Asch'arí (gest. im J. 50 d. H.) einen neuen Brunnen anlegen, welcher süsses Wasser liefert und nach ihm *Ḥaḡar Abi Mûsá* genannt wird und dessen Entfernung von el-Schagî 10 Farsach oder 30 Meilen beträgt; er ist so tief, dass das Wasser in grossen Eimern mit Stricken heraufgewunden werden muss.

Die nächste Station ist bei *Mâwîja* oder *Mâweih*, einem Brunnen in Falḡ aus uralter Zeit, welcher nach Mâwîja, einer Tochter des Murr und Schwester des Tamîm, benannt sein soll. Die Könige von Ḥîra pflegten sich zum Vergnügen dahin zu begeben; das Wasser gehört zu den wohlschmeckendsten der Araber und Ibn Ḥabîb¹⁾ versichert, dass er nie angenehmeres getrunken habe und dass Muhammed ben Suleimân²⁾ sich regelmässig etwas davon habe nach Baḡra bringen lassen. Nicht weit davon folgt an der Strasse das Wadi *Tunub* mit einem Wasser im Gebiete der 'Anbar. — Am oberen Ende des Wadi Falḡ liegen bei einer Krümmung desselben die beiden Ortschaften *el-Rakmatân*, die von den 'Anbar und Ḥandhala bewohnt werden; hier lebte der Dichter Mâlik ben el-Reib el-Mâziní und in jener Gegend liegt auch der Ort *Ru'n* an der Strasse.

Von dem Wege von Kufa bei *el-Samáwa* kommt das Wadi *Maskat el-Raml* herüber, schneidet die Strasse von Baḡra und fliesst durch das Gebiet der Banu Sa'd an *Jabrîn* vorüber ins Meer. — An dem Maskat

1) Muhammed ben Ḥabîb gest. 245, ein Sprachforscher aus Bagdad, welcher Arabien bereiste, um bei den Beduinen das reine Arabisch zu lernen und daneben geographische, ethnographische und naturhistorische Studien machte, die er in vielen Werken niedergelegt hat.

2) Unter dem Chalifen el-Hâdi Statthalter von Baḡra und Kufa. Ibn Co-teiba, pag. 190.

el-Raml dehnt sich die neun Meilen lange Sandfläche von *el-Schîha* aus bis nach *Dsul'Oshar* oder *Dsul'Oscheira*, einem Lagerplatze an der Strasse von Baçra nach *el-Nibâg*; el-Schîha ist ein Wasser eine Tag- und Nacht-Reise östlich von *Feid* und vier Tagereisen von el-Nibâg; ganz nahe bei el-Schîha sind auch die Wasser *el-Keiçûma* und *Haumana el-Durrâg*, am Rande der vier Tagereisen nach Osten sich ausdehnenden Sandebene *el-Daww*, mit dem Lagerplatze *Kunna*, wo der Weg von Kufa herüberkommt.

Es folgt die Station *el-Ma'gâza* in Falg, wo die Banu el-Açamm ben Rijâh ben Jarbû' wohnen, dann *Jansû'a* mit Brunnen, welche süßes Wasser liefern. Hier beginnt die Sandwüste *el-Dahnâ*, welche in der Länge sich bis nach Jabrîn ausdehnt und in der Breite aus fünf Bergen besteht, welche immer durch einen Zwischenraum von einander getrennt sind, sie heissen *Chaschâchisch*, *Hamâtân*, *el-Rimth*, *Mu'abbir* und *Huzwâ*. Diese Sandfläche ist keineswegs ganz unfruchtbar, sondern sehr futterreich, ungeachtet sie vom Regen und von Quellen sehr wenig bewässert wird, und sie gewährt sogar in den Theilen, welche mit Bäumen dicht bewachsen sind, die nur der Regen bewässert, einen angenehmen und gesunden Aufenthalt, wo Fieberkrankheiten nicht vorkommen.

Am Ausgange dieser Wüste liegt zur Rechten der Sandberg *Asnima* (in verschiedener Aussprache auch *Asnuma*, *Usnuma*), sieben Tagereisen von Baçra; zur Linken kommt das Wadi *Man'ig* aus der Wüste *el-Dahnâ*, an welchem sich nach Jemâma zu der Berg *el-An'am* hinzieht; die Gegend ist berühmt als Schauplatz langjähriger Kriege zwischen den Ganiwiten und 'Absiten¹⁾. — Bei *'Aglaz* (auch *'Igliza* oder *'Agâliz*), einem Sande oder Wasser der Banu *Dhabba* oberhalb *el-Karjatân*, findet nach einigen der Eintritt in Naçd statt und der Hügel *el-Numeira* wird als auf der Gränze liegend bezeichnet und *'Garad el-Kaçîm* als Gränzort genannt. Ein Dichter sagt:

Verlassen ist von Leila's Familie Baçn Sâk
bis an die Sandhügel *el-'Agâliz* und *el-Kaçîm*.

1) Reiske, primae lin. pag. 204.

Eine Tagereise von letzterem Orte kommt man nach *el-Karjatân* d. i. zwei Dörfern, von denen das eine durch Abdallah ben 'Âmir ben Kureiz¹⁾, das andere durch Ga'far ben Suleimân gegründet wurde. Hier ist eine Burg erbaut, *el-Askar* „das Lager“ genannt, also ein befestigtes Lager; zwischen den Reihen der Palmenpflanzungen liess Abdallah Wasserleitungen anlegen, „die Quellen des Ibn 'Âmir“, ihr Wasser ist aber zum Trinken zu hart und süßes Trinkwasser muss von dem eine bis zwei Meilen entfernten 'Oneiza herübergeholt werden. Bei *el-Karjatân* geht nach Osten ein Weg ab, um über *Oscheij* und *Dsât Gisl* oder *Raudha Gisl*, wo die Banu Kuleib ben Jarbû' wohnen, von denen der Dichter Garîr abstammt, nach Jemâma zu kommen.

Nicht weit davon folgt der Ort *el-Ramâda*, welcher als die Mitte des ganzen Weges zwischen Baçra und Mekka gerechnet wird. Er gehört zu dem Gebiete des Wadi *el-Schâgina* oder im Plural *el-Schawâgin*, welches sich nach *el-Çammân* hinüberzieht und von mehreren Zweigen der Tamîm an verschiedenen Wassern bewohnt wird: bei *el-Kar'â* und *Tuweilî* leben die Banu Mâlik ben Handhala, bei *el-Ramâda* und *Laçâf* die Banu Ka'b ben el-'Anbar, bei *Thabra* die Banu Manâf ben Dârim und bei *el-Lihâba* die 'Abschams ben Sa'd. Einer der letzteren Namens Asfa' el-'Abschamî hatte einem der Banu Ka'b einen Fuss abgehauen, darüber kam es zum Kampfe, in Folge dessen die 'Abschams aus jener Gegend vertrieben wurden, worauf sich die Worte des Dichters beziehen:

Verwehrt hat el-Lihâba und seine Bitterkräuter *Hamç* und *Nagîl*

sowie die pflanzenreichen Gegenden von el-Çammân der Hieb des Asfa'.

Hiernach kaufte einer der Banu Fukeim den 'Abschamiten ihr Gebiet ab, wogegen indess die erwähnten Stämme Einsprache erhoben und Feindseligkeiten anfangen, bis der Streit dem damaligen Befehlshaber von Medina Marwân ben el-Ḥakam²⁾ zur Entscheidung vorgelegt wurde, welcher dem Fukeimiten den bezahlten Kaufpreis erstattete und das Gebiet

1) Der Eroberer von Persien, Chorâsân und Indien, gest. im J. 59. Ibn Coteiba, pag. 164.

2) Er bekleidete diese Stelle während der Jahre 48 bis 54 d. H. Nawawi, pag. 545.

in seinen eigenen Besitz nahm; er ernannte den Samura ben Sufjân el-Minkarî zum Verwalter, schickte Sklaven hin, um das Land zu bebauen, und stellte das Mauerwerk im Innern des Brunnens wieder her und machte es höher.

Bei el-Sumeina ist der erste Lagerplatz für die, welche von el-Nibâg nach Baçra reisen; hier finden sich süsse und salzige Brunnen von dem genannten Abdallah angelegt, welche den Banu el-Hußeim von Tamîm gehören, zwischen Sandflächen in denen das Gehen beschwerlich ist, mit der Ortschaft *Zurk* oder *Zu'k*, wo man nicht erkennen kann, ob die Hälse der Kamele unter ihrem Gepäck (d. h. dicht am Boden, wenn sie den steilen Berg hinaufgehen) röthlich oder (vom Sande) weiss gesprenkelt sind.

Ehe man die nächste Station *el-Nibâg* erreicht, liegen noch nördlich davon und rechts von der Strasse die beiden Parkanlagen *el-Zabbâwân* zwischen den Orten *el-Handhala* und *el-Tanûma* in der weiten Ebene, deren Wadis die Richtung nach el-Nibâg nehmen; sie sind im Besitz der Familie Banu Kureiz.

el-Nibâg ist ebenfalls eine Schöpfung des Abdallah ben 'Âmir ben Kureiz, welcher hier zuerst Brunnen graben und Wasserleitungen anlegen liess, an denen er Palmen anpflanzte, und seine Nachkommen, die Banu Kureiz wohnen dort mit anderen Arabern, die sich ihnen angeschlossen haben. *el-Nibâg*, zehn Tagereisen von Baçra, ist ein Knotenpunkt, wo der Weg von Baçra nach Mekka von Norden nach Süden von einem anderen von Westen nach Osten durchschnitten wird, indem von hier eine Strasse östlich über *el-Kureija* oder *el-Karja*, ein Dorf der Banu Sadûs, dann über *el-Fakj*, *el-Suheimia* und *el-Çarîf*, das zehn Meilen von el-Nibâg entfernt ist, auf der zweiten Station Dsât Gisl mit der Strasse von el-Karjatân zusammentrifft, welche nach Jemâma führt, eine andere von el-Nibâg westlich über die Brücke des Wadi *Kaww* nach dem Lagerplatze *Batn Kaww*, wo sie sich wieder theilt und in nördlicher Richtung bei Feid in die Hauptstrasse nach Kufa einmündet, während nach Westen der Weg an dem einzeln stehenden Berge *Dhabu'* vorüber bei *el-Nakra* die Pilgerstrasse von Kufa erreicht, wo eine abermalige

Theilung nach Mekka und nach Medina stattfindet. In der Nähe von el-Nibâg liegt der Ort *el-Marrût* an der Sandebene *Iram el-Kalba*, wo Ka'nab el-Rijâhî den Bugeir ben Abdallah el-Kuscheiri umbrachte¹⁾. Durch eine Pflanzung von niedrigen Palmen²⁾ gelangt man nach *Theital*, einem Dorfe mit einem Wasser, wo die Banu Himmân wohnen.

Von hier führt die Strasse nach Mekka durch Sand und an kleinen Sandhügeln, die links und rechts liegen, vorüber nach dem nahen *Baulân*, berüchtigt dadurch, dass hier die Araber den Pilgern ihre Geräthschaften stehlen; das Wâdi von Baulân fliesst an *Manfûha* vorüber nach Jemâma hinunter.

Râma dies ist die zwölfte Station von Baçra und ein Grenzort im Gebiete der Tamîm, der von einem Zweige derselben, den Banu Dârim, bewohnt wird. Die Dichter nennen den Ort, indem sie wie in vielen ähnlichen Fällen einen benachbarten Ort hinzudenken, oft im Dual *Râmatân* „die beiden Râma.“ Ein Einwohner von dort wurde gefragt, warum sie ihr Feld nicht bestellten, da es doch dazu ganz geeignet sei? Er antwortete: Wir haben es ja schon bestellt. — Womit denn? — Mit Rüben. — Wie seid ihr denn gerade darauf gekommen? — Um dem Dichter zu widersprechen, welcher sagt:

Sie bat mich bei Râmatân um eine Rübe.

O Majja! hättest du etwas leichtes erbeten,
würde der Verkäufer, wenn auch mit Mühe, es gebracht haben.

d. h. in Râma ist schon nicht viel zu haben, aber Rüben sind mit aller Mühe nicht anzuschaffen; die ersten Worte sind sprichwörtlich geworden von einer schwer zu gewährenden Bitte³⁾.

Der nächste Ort *el-Kaçîm* ist ein Wohnsitz der Banu 'Abs zwischen Sandhügeln, in deren Thälern Obstbäume wie Feigen, Orangen, Wein und Aepfel wachsen; sonst ist der Ort ungesund, er liegt am äussersten Ende des Gebietes oder Wadi *el-Rumma* oder *Batn el-Ruma*, welches sich

1) Reiske, primae lin. pag. 252.

2) So Bekri ح, د; bei Jacut ء, د, »auf einem kurzen Wege, den man in der Abenddämmerung zurücklegen kann.«

3) Arabum proverb. ed. Freytag. Tom. I. pag. 215.

von Harra Fadak bei Medina im Gebiete der Suleim sieben Tagereisen lang und eine Tagereise breit bis hierher erstreckt, indem es sich zwischen den beiden Bergen Abân, dem weissen und dem schwarzen, welche zwei bis drei Meilen von einander abstehen und zwei Tagereisen von Man'ig entfernt sind, hindurchzieht. Ungeachtet das Wadi von allen Seiten Zufluss hat, ist seine Wassermenge doch nicht bedeutend, bis es im Gebiete der Kilâb das Wadi el-Garîb aufnimmt.

Der Weg führt nun über einen Ausläufer des Gebirges *el-Sitâr*, welches von der Strasse von Kufa in einer Entfernung von fünf Meilen sich herüberzieht. Von el-Rumma herauf kommt das Wadi 'Âkil, welches mit Acacien bewachsen ist und von den Banu Abân ben Dârim bewohnt wird, und erreicht an den Orten *Batn 'Âkil* und *Adhbu'* vorüber die Höhe bei dem Lagerplatze *Amara* oder *Immara*, wo kleinere Stämme der Banu Asad ihre Niederlassungen haben. Hier ist der Eintritt in das Gebiet von *Dharîja*, welches in seiner weitesten Ausdehnung von dem Sitâr bis an den Berg *Aswad el-'Ain* und den Ort '*Gadîla* 66 Meilen lang ist. In diesem Gebiete lebte der Dichter Amrul-Keis und zwischen Immara und Aswad el-'Ain setzen die Ausleger die vier im ersten und zweiten Verse seiner Mo'allaka genannten Orte *el-Dachûl*, *Haumal*, *Tûdhih* und *el-Mikrâ*, von denen der erstgenannte die äusserste Gränze des Steuerdistricts von Medina bildete, dessen Richtung und Lage etwas genauer durch die Angabe bestimmt wird, dass der Steuererheber, wenn er bei den Banu Kilâb die Beiträge erheben will, von Medina aus der Reihe nach die Orte *Oreika*, *el-'Anâka*, *Mad'â* (oder *Mids'â*), *el-Maçlûk*, *el-Ranja* und *el-Huleif* besucht und dann nach el-Dachûl zu den Banu 'Amr ben Kilâb kommt, wo er bei den einzelnen Familien und deren Schutzgenossen, den Banu Daufan, die Erhebungen macht.

Da die Beschreibung des Gebietes von Dharîja unten nach el-Bekrî im Zusammenhange folgt, so erwähnen wir hier nur die an der Hauptstrasse gelegenen vorzüglichsten Orte und Berge: von Immara nach *Tichfa* am Berge *Suwâg*, *Dharîja*, *Wasat*, *Schu'abâ*, *Kunei'* am Berge '*As'as*, *Hafar Bani el-Adram*, *Dâr el-Aswad*, *Aswad el-'Ain* und '*Gadîla*.

Auf *Gadîla* lassen Mukaddasî und Ibn Churdâdbeh die Station

*Mulha*¹⁾ folgen, dann ist der nächste Lagerplatz *Rumeila*, auch mit dem Zusatze *Rumeila el-Liwá* genannt, dann *Abrakán* d. i. zwei weiss und schwarz gefleckte Berge, mit dem Beisatz *Abraká Hu'gr*, nach *Hu'gr*, dem Vater des Amrulkais, welcher dort wohnte; dann *Falga* im Gebiete der Banu el-Bakká, wo salziges Wasser ist; zur Linken des Weges liegen die drei Hügel *el-Dsanâib*, wo in dem Kriege Basûs eine grosse Schlacht geschlagen wurde²⁾. Gleich hinter *Falga* folgen *el-Dathîna*³⁾ und *el-Dafîna*, Niederlassungen der Banu Suleim, und hier beginnt das grosse Wadi *el-Rumma*, welches zwischen den beiden Bergen *Abân* hindurchfliesst.

An dem Wasser *el-Rukei'i* vorüber, welches nach Ibn Rukei', einem Manne vom Stamme Tamîm benannt ist, gelangt man zu dem Lagerplatze *Kubá*, wo eine Burg ist, welche von Abdallah ben 'Âmir ben Kureiz erbaut wurde; er liess Negersklaven dahin kommen, um das Land zu cultiviren, allein sie konnten das dortige Klima nicht vertragen und starben bald, so dass er davon abstehen musste. Der Dichter el-Sarî ben Abd el-Rahman ben 'Otba erwähnt diese Burg in den Versen:

Ihr Aufenthalt im Frühjahr ist Burkat Châch,
und im Sommer wohnt sie in der Burg, der Burg von Kubâ.
Begrabt mich, wenn ich sterbe, in dem Kleide der Arwá
und waschet mich mit dem Wasser aus dem Brunnen 'Orwa,
warm im Winter, kühl im Sommer,
eine Leuchte in dunkler Nacht.

Das nächste Wasser an der Strasse ist *el-Gamâm*, wo der Lagerplatz der Banu Suleim war, als Muhammed kurz vor seinem Tode ein Corps unter Zeid ben Hâritha gegen sie aussandte.

Die nächste Station heisst bei Mukaddasî *سنبولا* Sonbola, wie sonst ein Brunnen in Mekka genannt wird; ich zweifle nicht, dass dafür *شبيكة*

1) Bei Jâcût kommt nur der Name vor, die Erläuterung dazu fehlt; was Juy-nboll in den Marâçid T. III. p. 143 n. 4 aus Bekri anführt, gehört zu dem Art. Muleiḥa, wozu in dem Leydener Codex der Anfang fehlt.

2) Reiske, primae lineae pag. 188.

3) Bei Bekri: *el-Dathanâja*.

Schubeika zu lesen ist, welches Jâcût als an der Strasse von Baçra liegend nennt, dass aber von ihm die Meilenzahl ausgelassen ist, da man sonst nur „einige Meilen von Wa'gra“ annehmen müsste, während nach Mukaddasí die Entfernung 40 Meilen beträgt.

Bei *Busjân*, 21 Meilen von el-Schubeika, sind Teiche und Wasserleitungen; der Ort oder Berg liegt im Gebiete der Banu Sa'd und ist berühmt durch eine Schlacht zwischen den Banu Kuscheir und Banu Asad, worauf sich viele Stellen bei den Dichtern beziehen. So sagt el-Musâwir ben Hind:

Wir haben getödtet den Ibn Tamîja mit dem Stecken (Schwerdt)
und wir haben getödtet bei Busjân den Mushir.

Doreid ben el-Çimma sagt:

Wir haben zurückgetrieben den Stamm von Asad mit Hieb
und Stich, dass die Tapfern gekrümmt liegen blieben.

Wir haben von ihnen siebzig niedergestreckt liegen lassen
bei Busjân und haben unsre Brust frei gemacht.

Marrân, dessen Entfernung von Mekka von einigen auf vier, von anderen (weniger wahrscheinlich) nur auf zwei Tagereisen oder 18 Meilen angegeben wird, ist ein grosses, sehr wohlhabendes, volkreiches Dorf mit vielen Quellen und Brunnen, Palmen und Saatfeldern; es wird von den Banu Hilâl, einem Zweige der Banu 'Âmir, bewohnt und ein Quartier besitzen darin die Banu Má'iz; es befindet sich dort eine Burg und ein Bethaus. Der Ort ist bekannt und wird von den Dichtern oft erwähnt als Begräbnissplatz zweier berühmten Männer, des Tamîm ben Murr, Ahnherrn des grossen Stammes der Tamîm, und des 'Amr ben 'Obeid, Oberhauptes der Muta'zaliten in Baçra, welcher auf der Rückreise von der Pilgerfahrt nach Mekka im J. 144 hier gestorben ist.

Die Umgegend von Marrân beschreibt el-Bekrí in dem Artikel el-Sitâr in folgender Weise: Unterhalb el-Nibâg nach Medina zu liegen dem Sitâr gegenüber zwei Quellen, *el-Thîgâr* und *el-Thâgîr* genannt, deren Wasser nicht süß ist, aber dick hervorsprudelt; weiter hinab folgen zwei Hügel in einer ebenen Sandgegend wie zwei hohe Säulen, deren Spitzen nur die Vögel erreichen können, der eine heisst *'Amûd Al-*

bân, nach dem benachbarten Orte *Albân*, der andere *'Amûd el-Safh*; der letztere liegt rechts von dem Wege von Kufa nach Mekka eine Meile von *Ofâija* und daneben ist ein Dorf, dessen Einwohner ihr süßes Wasser aus einem daselbst befindlichen Brunnen holen, welcher *el-Cubhija* genannt wird, doch bin ich wegen dieses Namens nicht ganz sicher. Dann folgt ein dicker Hügel *Hudma* und eine Ebene voll schwarzer Steine, in welcher nichts wächst, sie heisst *Manîha* und gehört den Banu Gasr und Suleim, dann das Dorf *Marrân*, dann *Kubâ* und diesem gegenüber der Berg *Hakrân*, nur wenig bewachsen, an dessen Fusse das Wasser *el-Cinw*; dem *Hakrân* gegenüber liegt der Berg *'Onn*, in dessen Schluchten sich grössere und kleinere Wasseransammlungen finden; diesem wieder gegenüber die beiden Berge *el-Kafâ* und *Beisch*, wo die Banu Hilâl wohnen, am Fusse des letzteren der Brunnen *Nak'â*, welcher nicht ausgeschöpft werden kann, weiterhin ein anderer Namens *el-Gadr* und von diesem so weit entfernt, als ein Ruf schallt oder etwas mehr, der berühmte Marktplatz *'Okâdh*, drei Nachtreisen von Mekka und eine von *el-Tâif*.

Der Ort *Wa'gra* liegt zur Linken der Strasse drei Tagereisen von Mekka und macht nach der Meinung einiger die Gränze zwischen *Na'gd* und *Tihâma*; hier dehnt sich die Wüste *el-Sij* nach beiden Seiten bis *el-Schubeika* und *Dsât 'Irk* 40 bis 60 Meilen weit aus, ohne Brunnen, ohne Weide, ohne Wasser, nur der Aufenthalt von Räubern und wilden Thieren; nach der Seite von Medina stösst daran *Harra Leilâ* und in der Nähe von *Wa'gra* liegt der Ort *Ragâ*, der hohe Berg *Masûla* und die beiden Hügel *Schâfân*; das ganze Gebiet gehört den Banu Suleim.

Gamr dsi Kinda hinter *Wa'gra* und von Mekka zwei Tagereisen entfernt, war im Heidenthume mit seiner Umgebung der Wohnsitz des kleinen Stammes *Gunâda ben Ma'add* und hier lebten auch die *Kinda* in ihrer frühesten Zeit; dies wird von denen als Beweis angeführt, welche die *Kinda* zu den *Ismâ'ilitischen* Stämmen von *Ma'add ben 'Adnân* rechnen. Später nahmen einige Leute von den Banu *Machzûm* hier Land in Besitz und es erhielt den Namen *Bustân el-Gumeir*.

Autâs ist ein Wadi an der Strasse im Gebiete der *Hawâzin*, wo

diese und die Thakîf sich sammelten und dann in der Richtung nach el-Ṭâif gegen Muhammed bis *Hunein* vorrückten, dessen Entfernung von Mekka etwa zwölf Meilen beträgt. Nachdem die beiden verbündeten Stämme hier geschlagen waren, zog sich ein Theil wieder nach Auṭâs zurück, der andere ging nach el-Ṭâif. Von Auṭâs bis Karjatein wird nach einigen die Ausdehnung von Naḡd gerechnet; andere, gestützt auf die Meinung der Einwohner selbst, rechnen die Senkung *el-Gaur* zwischen Auṭâs und den Stufenbergen von Dsât 'Irk weder zu Naḡd noch zu Tihâma. — *Dsât-Anchul* ist ein Wadi, welches an Dsât 'Irk hinunterfließt, dessen oberer Theil zu Naḡd, der untere zu Tihâma gehört.

'Irk „Berg“ ist der Name eines bestimmten Berges eine Tagereise von Mekka und hat von ihm die Umgegend den Namen *Dsât 'Irk* erhalten; hier ist ein grosser Lagerplatz der Pilger bei einem Wadi, welches das *syrische Nachla* genannt wird und hier trennen sich die Strassen nach Kufa und Baḡra. In einem Wadi oberhalb dieses Nachla Namens *Hurâdh*, welches mit dem aus den Bergen von el-Ṭâif an dem Orte *el-Gumeir* vorüber kommenden Wadi *el-Muschâsch* zusammenhängt, sechs Meilen von *Bustân Ibn 'Amir* stand der Götze el-'Uzzâ in einem *Buss* genannten Tempel von Palmen umgeben. Zwei Meilen diesseits el-Gumeir bei *el-Mugammas* starb Abu Rigâl, der Wegweiser des Abraha, welcher mit seiner Armee von Habessiniern gekommen war, um die Ka'ba in Mekka zu zerstören; sein Grab wird dort noch jetzt von den vorüberziehenden Arabern unter Verwünschungen mit Steinen beworfen.

Eine Tagereise weiter nach Südwest liegt *el-Karn*, auch *Karn el-Manâzil* oder *Karn el-Tha'âlib* genannt, ein grosser Lagerplatz an dem *jemenischen Nachla*, wo die Strassen für die Pilger aus Jemen, Naḡd, Haḡgar oder el-Bahreïn, 'Omân und Jabrîn zusammentreffen. — Diese beiden Nachla fließen an dem Orte *Othâl* vorüber bei *Bustân Ibn 'Amir* zusammen, und das vereinigte Wadi ist die Gegend von *Baṭn Marr*, eine Niederung, deren oberes Ende durch die beiden Berge *el-Rakbatân*, mit einem Hügel in ihrer Mitte, begränzt wird bis an zwei kleine Berge, welche den Namen *el-Dharâib* führen. Diese weite Ebene heisst auch nur *Marr* oder *Marr el-Dhahrân* und zwar soll Marr der Name eines

Dorfes und el-Dhahrân der Name sein, welchen das vereinigte Wadi hier bekommt. Hier lagerten die jemenischen Stämme auf ihrem Auswanderungszuge aus Mârib nach Syrien und hier trennten sich von ihnen die Chuzâ'a und blieben in dem fünf Meilen von dort entfernten Mekka. Die Gegend hat viele Quellen, Palmen und Feigenbäume, welche den Stämmen Aslum, Hudseil und Gâdhira gehören und als besondere Ansiedlungen werden genannt die Dörfer *el-Humeima* zwischen *Sarwâ'a* und *el-Barâbir*, *el-Chalaça*, *el-Rajjân*, *Kurrân*, und der Marktplatz *Mu'ganna*. *el-Mamdara* ist ein Ort bei el-Hada im oberen Theile von Marr el-Dhahrân, wo ein weisser Thon gegraben wird, den die Frauen von Mekka zerreiben und mit wohlriechenden Binsen (*juncus odoratus*) vermischt zum Waschen der Hände gebrauchen.

Wenn man in der Richtung auf Mekka Marr el-Dhahrân verlässt und den Hügel *el-'Gaf'gaf* hinabsteigt, erreicht man den Wadi von *Turaba*, die Gränze des Stadtgebietes von Mekka; die Gränze des heiligen Gebietes nach dieser Seite wird dagegen so bezeichnet, dass alles, was von den Bergen *Cheirat el-Açfar*, *Cheirat el-Mamdara* und *el-Ra'ba* nach Marr el-Dhahrân gekehrt ist, ausserhalb desselben, und was nach *el-Mu-deirâ* gekehrt ist, innerhalb desselben liegt.

Bustân Ibn 'Âmir oder, was für richtiger gehalten wird, *Bustân Ibn Ma'mar*, wiewohl jenes das gewöhnlich gebräuchliche ist, liegt an der Stelle, welche früher *el-Masadd* hiess, eine Station von Mekka zwischen den beiden Nachla, und ist ein Garten oder Park, welcher von seinem Gründer den Namen hat, mit künstlichen Bewässerungsanlagen, die ihren Zufluss theils aus dem jemenischen Nachla durch das Wadi *Sabûha*, theils aus dem Wadi Turaba haben, welches zwei bis drei Tagereisen oberhalb Mekka aus den Gebirgen *el-Sarât*, *Jasûm*, *Badbad* und *Ma'dan el-Borm* herunterkommt und an den beiden Bergen *Sawân* vorüberfließt.

Diese Gebirge gehören den Chath'am, Salûl, Suwâa ben 'Âmir, Chau-lân und 'Anaza; sie sind hoch und mit Weinreben, Zuckerrohr, Ishil und Baschâm Bäumen, aus deren Holz Zahnreiniger verfertigt werden, Acacien und Weiden bewachsen; nur der Badbad trägt nichts als nab' und schauhat Bäume (*chadara tenax*), deren Holz zu Bogen und Pfeilen eb-

nutzt wird, und er ist wegen seiner Unzugänglichkeit von Affen bewohnt, welche oft den Besitzern der Zuckerrohrpflanzungen grossen Schaden zufügen.

Von Bustân Ibn 'Âmir führt der Weg über den kleinen Hügel *Ka-fil*¹⁾, nach Mekka, zur Linken sieht man die hohen, rothen Gebirge von el-Tâif in der Ferne liegen, welche hauptsächlich mit Acacien bewachsen sind und an welche sich die 'Arafât Berge anschliessen.

1) Bei Bekri: *Kafal*.

II. Die Landschaft Dharîja.

Die folgende Beschreibung ist, wie oben bemerkt, der Hauptsache nach aus Bekrî genommen; sie findet sich zum Theil wörtlich ebenso auch bei Samhûdí in seiner Geschichte von Medina nur an einigen Stellen kürzer, an anderen etwas ausführlicher, und es liegt offenbar beiden eine gemeinschaftliche Quelle zu Grunde, welche Samhûdí theils abkürzte, theils aus anderen Nachrichten erweiterte. Wir haben diese Erweiterungen in unsere Bearbeitung aufgenommen und auch aus einzelnen Artikeln bei Jâcût und Bekrî ergänzende Bemerkungen entweder gleich damit in Zusammenhang gebracht oder in die Anmerkungen verwiesen.

Dharîja hat seinen Namen von Dharîja, der Tochter des Rabî'a ben Nizâr ben Ma'add ben 'Adnân, oder von Chindif, der Mutter des Mudrika und seiner Brüder; in Wahrheit war aber der Name der Chindif Leilá und diese eine Tochter des Hulwân ben 'Imrân ben el-Hâfi ben Kudhâ'a. Nach einer Ueberlieferung von Mu'tamir von 'Âçim von el-Hasan sagt el-Harbî: die Brust Adams wurde aus dem Sandhügel von Dharîja geschaffen; oder nach der Ueberlieferung eines anderen aus der höckerigen Sandfläche von Dharîja. Nach diesem Dharîja ist das *Himá* „Gehege“ benannt, welches das grösste unter den Gehegen ist und sich von Dharîja bis nach Medina erstreckt; es ist ein kräuter- und pflanzenreiches Land, welches viel Futter liefert, bequem zu durchschreiten ist und viele salzige und bittere Kräuter hat, nur sind die Brunnen darin weit aus einander gelegen und die Kamele erkrankten dort in den Seitenweichen; das Gehege von Rabadsa ist dagegen beschwerlich zu durchschreiten und hat viele süsse Pflanzen. Nach el-Açma'í sagte Ga'far ben Su-

leimân: wenn das Kamel in el-Rabadsa Fett angesetzt hat, kann man damit zwei Reisen machen, ohne dass es an Fett abnimmt, weil in jener Gegend keine salzigen und bitteren Kräuter sind.

Der erste, welcher dieses Land zu einem Gehege bestimmte, war Omar ben el-Chattâb, für die als Armensteuer gelieferten Kamele und für die Reitkamele der Krieger, in einer Ausdehnung von sechs Meilen nach jeder Seite von Dharîja, welches im Mittelpunkte des Geheges liegt, und so blieb es bis zum Anfange des Chalifats des 'Othmân, wo die Zahl der Kamele sich so vermehrte, dass es deren 40,000 gab; da befahl Othmân das Gehege so zu erweitern, dass es die gelieferten Kamele und die Reitkamele der Krieger fassen könnte. Die Gränze dieser vorgenommenen Erweiterung wird von den Ueberlieferern nicht angegeben, sie berichten nur, dass Othmân eins von den Wassern der Banu Dhabîna kaufte, welches von den Wassern der Ganí von Dharîja das nächste, nämlich etwa zehn Meilen davon entfernt war und den Namen *el-Bakra* führte; dieses soll also zur Zeit Othmâns in das Gehege von Dharîja hineingezogen sein. Die nachfolgenden Statthalter fuhren dann fort dasselbe zu erweitern, und derjenige, welcher ihm die weiteste Ausdehnung gab, war Ibrahim ben Hischâm el-Machzûmi¹⁾, indem er zugleich für seine Familie einen besonderen Bezirk abgränzte, in welchen er nach den verschiedenen Farben der Kamele von jeder Farbe tausend Stück hineinbrachte. Unter den Aufsehern des Geheges fanden aber beständig Streitigkeiten statt, welche nicht selten in blutige Händel übergingen. Einmal griffen die Aufseher des Ibn Hischâm und die Hirten der Medinenser, deren über 200 Mann waren, die Ganí an wegen des den letzteren gehörenden Wassers el-Nutâa; nach einem heftigen Kampfe, worin die Ganí zwölf ihrer Gegner tödteten und die Oberhand behielten, wurde Frieden geschlossen unter der Bedingung, dass die Ganí für jeden Getödteten als Sühne hundert Kamele bezahlten. Leute von den Dhibâb waren nach Medina gekommen und hatten von den

1) In den Jahren 106 bis 113 Statthalter von Mekka und Medina. *Chroniken von Mekka* Bd. II. S. 178.

Nachkommen des Othmân die Benutzung von el-Bakra als Tränke erbeten, was ihnen gewährt wurde, so dass sie es in der Folge behielten. el-Bakra liegt zur Linken von Dharîja für den, der nach Mekka zieht, an dem Wege von Jemâmâ. Othmân hatte auch eine Quelle ausgraben lassen in einer Gegend, welche den Ganí gehörte, ausserhalb des Geheges in dem Erbsitz der Banu Mâlik ben Sa'd ben 'Auf, der Familie des Tufeil, und in der Nähe eines ihrer Gewässer mit Namen *Naf*; dieses erwähnt Amrul-Keis in den Versen¹⁾:

Ich kam in die Wohnungen des Stammes bei el-Bakarât,
dann 'Ârima, dann Burkat el-'Ijarât,
Dann Gaul, dann Hîllît, dann Naf, dann Man'ig
bis 'Âkil, dann el-Gubb mit den kleinen Wegweisern.

Zwischen Naf und Odhâch sind etwa 15 Meilen und die Verwalter Othmâns bauten sich bei den Quellen ein Schloss, welches sie bewohnen wollten, zwischen *Odhâch* und *'Gabala* in der Nähe von *Wâridât*, und liessen viele Bewässerungskanäle graben; als aber Othmân ermordet wurde, flohen die Verwalter und verliessen das Schloss, von welchem die Ruinen noch vorhanden sind; in den Kanälen ist das Wasser nie zum Fluss gekommen. Zur Zeit der Abbasiden erhoben die vom Stamm Ganí gegen die Nachkommen Othmâns über Naf einen Streit und die Ganí rotteten sich bei dem benachbarten Wasser *Hulajja* zusammen; man kam indess überein, die Entscheidung dem Abul-Muṭarrif Abdallah ben Muhammed ben 'Aṭa el-Leithî, einem Verwalter des Ḥasan ben Zeid²⁾ zu übertragen; für die Othmaniden traten die Banu Tamîm, für die Gana-widen die Keis als Zeugen auf, aber keiner von beiden Partheien wurde der Besitz zuerkannt und Naf blieb unbebaut und wurde verschüttet. Dieser Streit fand statt im J. 155 oder 156 d. H.

Auch Marwân ben el-Ḥakam hatte in el-Ḥimá einen Kanal graben

1) Amroulkaïs Diwan pag. 29. The Divans of the six ancient Arabic poets ed. by Ahlwardt pag. 121. Diese Verse werden unten wiederholt und die Oertlichkeiten näher besprochen.

2) Unter dem Chalifen el-Mançûr Statthalter von Medina, gest. im J. 168 Ibn Challikan, Nr. 777.

lassen, welcher *el-Cifwa* genannt wurde, in der Gegend des Landes der Banu el-Adhbat ben Kiláb 20 Meilen von Dharîja, dann suchten ihn die Banu el-Adhbat zur Zeit der Abbasiden gegen gewisse Abgaben an den Herrscher wieder in ihren Besitz zu bringen.

Abdallah ben Mutî' el-'Adawí liess in el-Himá eine Wasserleitung anlegen in der Gegend von *Schu'abá* bis an die Seite von *el-Thurajjâ*, da wo der Weg von Odhâch nach Medina die Pilgerstrasse von Baçra schneidet; dies Thurajjâ gehörte den Kinditen, von denen der Dichter el-'Abbâs ben Jazîd abstammte, über welchen 'Garîr spottend sagt:

Hinansteigen werden zum Gipfel des *Schu'abá* Hälse ¹⁾
nach dem Kinditen, sie brennen vor Hitze.

Wohnt er als Sklav in *Schu'abá*, als Fremder?
oder in Verachtung, der Elende! und in der Fremde?

Wenn die Pilger lagern bei *Kunei'*,
schleicht er Nachts herbei um die Koffer zu stehlen.

Das hier erwähnte *Kunei'* ist ein Wasser, welches dem 'Abbas ben Jazîd und seiner Familie gehörte, hinter dem Lagerplatze der Pilger aus Baçra von Dharîja her nicht weit von dem Dorfe Dâra 'As'as und für den, der nach Mekka zieht, neun Meilen von Dharîja entfernt. Dieser 'Abbas ben Jazîd ist es, welcher sagt:

Gott bewässre Nağd mit Frühjahrs- und Sommer-Regen!
und was man vom Frühjahr nur hoffen kann, damit bewässre er Nağd!

O 'Âdila! Nağd ist nicht wie Mutter und Vater,
noch wie ein verbündeter Bruder, mit dem man einen festen Bund geschlossen hat.

Ich verweilte in Nağd lange Zeit, aber ich sah
vom Leben in Nağd keinen Glücklichen und kein Glück.

Gott beschimpfe Nağd! wie kannst du ein fruchtbares Land verlassen
als geizig? und den freien des Volks für einen Sklaven halten?

Ueber *el-Thurajjâ* sagt Çachr ben el-'Ga'd el-Chudhrî:

Da erreichte ich Abends die Höhe, die um den Vorrang
mit dem *Schu'abá* streitet, der dem Auge des Beschauers deutlich erkennbar.

Er neigt sich zu dem letzten der Berge von *Thurajjâ*,
dessen Schluchten er an Felsen zu übertreffen sucht.

1) d. h. Kamele, welche beim Bergsteigen die Hälse fast an die Erde legen.

Nachdem die Kinditen von Kunei' vertrieben waren, fingen die Banu Ga'far ben Kilâb und die Banu Abu Bekr ben Kilâb über den Besitz desselben einen Streit an; die Banu Abu Bekr sagten: wir haben ein grösseres Recht daran, weil es unseren Schutzgenossen gehörte; die Ga'fariten dagegen meinten: es liegt bei unseren Wohnungen, deshalb sind wir dazu mehr berechtigt. Sie versammelten sich zu beiden Seiten des Kunei', Anführer der Ga'fariten war 'Abûd ben Châlid und Oberhaupt der Abu Bekr war Ma'rûf ben Abd el-Karîm, dessen Schwester mit 'Abûd verheirathet war. Ihr Sohn Tufeil war unter den Ga'fariten der heftigste Gegner seiner Oheime, und seine Mutter ging bei Nacht zu ihrer Familie hinaus und sprach: der feindseligste unter den Ga'fariten gegen euch ist der Sohn eurer Schwester, er ist kenntlich an dem Mantel von grüner Seide, soll er nicht der erste sein, den ihr tödtet? Unterdess waren Vermittler von Dharija zwischen ihnen hin und her gegangen, und sie machten endlich Frieden unter der Bedingung, dass Salama ben 'Amr ben Anas el-'Itrîfi den Streit entscheiden solle. Sie schlossen schriftlich einen Vertrag, dass sich von jedem Stamme vierzig Mann zu Salama begeben sollten, und diese fanden sich zur bestimmten Zeit bei ihm ein. Er liess dann mehrere Tage verstreichen, schlachtete ihnen täglich ein Kamel und suchte sie mit einander auszusöhnen und von dem Besitze des Kunei' abzubringen. Endlich sagten sie: wir sind aber nicht gekommen, dass du für uns deine Kamele schlachtest. Worauf er erwiderte: Gottes Segen über euch, ihr Banu Kilâb! ihr seid wegen einer sehr wichtigen Sache zu mir gekommen, in welcher ich nicht eher ein Urtheil abgeben kann, bis ich für mich selbst die Bedingung gestellt habe, dass weder ihr, noch die, welche ihr zurückgelassen habt, sich meiner Entscheidung widersetzen wollen. Nachdem er ihnen hierüber einen bindenden Eid abgenommen hatte, fuhr er fort: „ich sehe, o Banu Kilâb! dass ihr sämmtlich Unrecht habt, ihr habt eure verwandtschaftlichen Bande zerrissen und euch gestritten um ein Wasser, welches euch nicht gehörte: keiner von euch hat einen rechtlichen Anspruch daran, der Brunnen soll unbenutzt bleiben und verschüttet werden.“ Alle waren damit zufrieden und stimmten seiner Ansicht bei. Dieser Salama

ben 'Amr war ein Scherif, der das Buch Gottes gelesen und sich darin und in der Sunna gute Kenntnisse erworben hatte, und ihre Dichter lobten ihn deshalb. So sagt 'Akîl ben el-'Arandas el-Kilâbí, einer der Banu 'Amr ben 'Abd ben Abu Bekr ben Kilâb, genannt el-Kattâl¹⁾, indem er ihn und seine eigene Familie Banu 'Amr lobt:

O Haus zwischen Kulajjât, Adhfâr²⁾

und den beiden Humma, segne dich Gott, wie nur ein Haus!

eine Kaçîde, die nach den Worten: „und du schilst und tadelst sie,“ durch die Stelle bekannt ist:

Ja, o Mann! der seine Jugendzeit vergeudet,
um über die mit Fusskettchen und Armspangen zu weinen,

Merk auf! denn wir wollen die Banu Amr leben lassen, denn sie
sind mit Vorzügen, Einsicht und Ruhm ausgestattet;

Milde, freundlich, hilfreich in aller Weise,
edelmüthige Führer, Söhne von hilfreichen.

Sie reden nicht über Unehrenhaftes, wenn sie reden,
und streiten nicht mit Worten gegen die, die übermässig streiten³⁾.

Dann zog einer der Banu Hasan ben 'Ali in el-Himá einen Graben und stiess an der Seite seines Grabens auf eine Quelle, die den Namen *el-Muschakkara* erhielt, westlich von Tichfa am Rande von *el-Rajjân* 13 Meilen von Dharîja; sie ist jetzt durch die Verheirathung einer Hasanidin in den Besitz einiger Leute der Banu Ga'far gekommen, die von 'Âmir ben Mâlik ben Ga'far mit dem Beinamen Mulâ'ib el-asinna „der mit Lanzen spitzen spielt“ abstammen. Die Banu el-Adram, ein Zweig von Kureisch, besaßen ein altes Wasser aus der Heidenzeit im Gebiete von el-Himá an der Strasse von Dharîja nach Mekka 18 Meilen von Dharîja; es hatte den Namen *Hafar* „Kanal der Banu el-Adram“ und eine geringe Zahl der Banu 'Âmir ben Luweij wohnte hier mit ihnen zusammen. Die Banu Bu'geir von Kureisch vermehrten sich bei diesem

1) So wird sonst ein anderer Dichter dieses Stammes, Abdallah ben Mugîb, genannt.

2) Oertlichkeiten, die nach Medina hin liegen.

3) Die beiden letzten Verse, drei dazwischen liegende und ein nachfolgender in der Hamâsa pag. 699.

Kanal und in der Umgegend, und als dann ihre Mannschaft zunahm, entstanden unter ihnen Streitigkeiten, einer überfiel den anderen, bis sie sich nach verschiedenen Ländern zerstreuten. — Sa'íd ben Suleimán ben Naufal ben Musáḥik el-'Ámiri¹⁾ grub sich eine Quelle eine Meile von dem Kanale der Banu Adram und machte sie sich nutzbar, indem er daneben viele Palmen anpflanzte und das Land bestellte, auch baute er hier ein Haus, welches den Namen *dár el-aswad* „Haus des schwarzen“ erhielt, weil es zwischen einem hohen schwarzen Berge und einer Sandfläche liegt. — Ibrahím ben Hischám, welcher, wie oben erwähnt ist, el-Ḥimá erweiterte, liess darin zwei Kanäle graben, den einen bei dem Hügel *el-Namá*, welcher im Gebiete der Banu 'Ga'far ben Kiláb von Dharíja sechs Meilen entfernt ist, benannte er *el-Námia* „der zunehmende“, und er ist zwischen der von Othmán angekauften Quelle el-Bakra und zwischen Dharíja; der zweite reicht bis in die Gegend von *Schu'abá* in dem Wadi *Fádhiḥa* und dies Wadi fliesst ebenfalls zwischen zwei Bergen und von hier nach Dharíja sind neun Meilen²⁾. Von el-Námia und el-Bakra ist jede Spur verschwunden.

Nach dem Tode des Ibn Hischám grub 'Ga'far ben Muḥab ben el-Zubeir einen Graben zur Seite des Grabens des Ibn Hischám in *Fádhiḥa*; er liess sich dort nieder mit seiner Familie und blieb da bis zu seinem Tode. Auch sein Sohn Muhammed lebte hier bis zum Aufstande der Brüder Muhammed und Ibrahím ben Abdallah ben Ḥasan im J. 145, denen er sich anschloss, und als diese getödtet wurden, floh er nach Baḡra, kehrte dann nach *Fádhiḥa* zurück und verheirathete sich mit einer Frau von den Banu 'Ga'far aus der Familie Ṭufeil, welche ihm einen Sohn Abdallah gebar; diesen verheirathete er mit einer Tochter des Kâsim ben 'Gundab el-Fazârí, eines Fürsten der Beduinen Araber, welcher in *el-Liwá* wohnte³⁾, und weder einen Feldzug mitgemacht hat,

1) Kâdhi von Medina unter dem Chalifen el-Mahdi.

2) Nach Jâcût kommt auch die Schreibart *Fâdhiga* vor; Samhûdi hat sieben Meilen.

3) Es ist offenbar die Gegend *Liwá* Ṭufeil gemeint, welche nach Jâcût zwischen Mekka und Jemen liegt.

noch die Pilgerfahrt, ja kaum jemals in ein Dorf gekommen ist. Die Nachkommen des Abdallah von seiner Tochter sind in ihren Besitzungen bei Fâdhiha geblieben. Abdallah grub auch einen Graben seitwärts von dem Graben seines Grossvaters, verschüttete den Graben des Ibn Hischâm und legte dafür einen neuen an.

Ein Sklav des Ibn Hischâm Namens 'Gauschan¹⁾ liess in der Schlucht von Schu'abâ einen Kanal graben zwischen diesem Berge und zwischen dem Kanal der Banu el-Adram und von diesem und dem Kanal des Ibn Musâhik zwei oder drei Meilen entfernt. Er nannte ihn *el-Gauschania* und verkaufte ihn an eine Ançarier-Familie Râfi' ben Chadîg, welche in der Nähe noch einen Graben auf einem herrschaftlichen Grundstücke anlegte. Darüber erhob der genannte Muhammed ben 'Garfar ben Muç'ab, ein sehr heftiger Mann, einen Streit wegen des Besitzrechtes der Banu el-Adram; er stellte sich den neuen Eigenthümern, die sich gesammelt hatten, allein gegenüber, bekam aber von zwei Männern zwei leichte Kürbisse an den Kopf geworfen. Er liess sie nun gefangen nehmen und nach Dharîja abführen und erbat sich den Beistand des Statthalters in Medina, el-Hasan ben Zeid, welcher die beiden auspeitschen liess und dann begnadigte. Der Streit über el-Gauschania und den Graben wurde indess weiter verfolgt, bis der Besitz den Banu el-Adram und Ibn Musâhik zuerkannt wurde, jedoch erhielten die Ançâr auf ihr Ansuchen die Erlaubniss, ihr grosses und kleines Vieh dahin zur Tränke zu führen. Als sie während der Unruhen von Räubern der Kais von Kilâb und Fazâra belästigt wurden, verbanden sie sich mit den Tadjiten zu gegenseitigem Schutz und hatten dadurch einige Zeit Ruhe; dann wurden sie aber auch von Räubern der Tadjiten überfallen und zerstreuten sich desshalb und verliessen die Wüste. Die Banu el-Adram und Bugeir von Kureisch vermehrten sich an dem Graben und es entstanden dann unter ihnen Feindseligkeiten; ihre Nachbarn von Keis hat-

1) Bekrî hat 'Gurasch und nachher el-Guraschia, und so auch in dem besonderen Artikel; Jâcût hat 'Gauschania als Namen eines Berges in der Nähe von Dharîja.

ten sie bisher in Ehren gehalten, als sie aber unter einander uneins wurden, fingen sie an, die Räuber gegenseitig auf sich zu hetzen, die Banu Kilâb und Fazâra plünderten sie aus und tödteten einige von ihren Leuten, so dass sie sich endlich nach Medina zurückzogen und sich zerstreuten. Abd el-Gubbâr el-Musâhikî machte auf dies Benehmen der Fazâra gegen die Kureisch ein Gedicht, dessen Anfang:

Langsam, Fazâra, ihr elenden! langsam!
schon zu lange habe ich ermahnt und gewarnt.

Ueberhaupt sind wegen el-Himá die heftigsten Kämpfe geführt.

In Himá sind im Ganzen zehn nennenswerthe Gewässer und in dies Gebiet fließen von den Gewässern der Banu 'Abs sechs und von denen der Banu Asad ebensoviel hinein. Zu jenen gehören *Mágağ* und *el-Bîr* mit einer weiten Aushöhlung, seitwärts von *Abrak Chutrub* (Jacut: Chatrab), wo ein reichhaltiges, ergiebiges Silberbergwerk war; ferner ein Wasser Namens *el-Farwa'* oder *el-Farâ'*. Zu den Gewässern der Banu Asad gehört *el-Hafar* in der Nähe von *el-Nâi'ân* im Besitz der Banu Kâhil; *el-Nâi'ân* ist ein Berg¹⁾; dann *el-Hafîr*, *el-Dsîba* und *'Itjar* am Fusse des *Beidân* ein salziges Wasser; in der Sandebene des *Beidân* ist aber auch ein süßes Wasser. *Beidân* erwähnt 'Garîr in den Versen:

Fast hätte mich die Sehnsucht zwischen dem Sulmânân getödtet,
und fast hätte sie mich getödtet am Tage von Beidân,
Und in Himá, nur dass der Tod nicht zu mir kam,
und ich wurde von den Angriffen der Trennung befreit.

Der genannte Sulmânân ist einer der höchsten Berge von Suwâğ.

Zur Zeit des Heidenthums war *Dharîja* eins der Gewässer der *Dhibâb* und gehörte dem *Dsul-Gauschan Schorahbîl el-Dhibâbî*, dem Vater des Schimr, des Mörders des *Husein ben 'Alî*, Gott segne ihn und fluche seinem Mörder! *Dsul-Gauschan* nahm dort den Islam an, sagte aber, nach der Ueberlieferung der Muslimen von *Dhibâb*, noch zur Zeit des Heidenthums, indem er dieses Wasser meinte:

Ich bat Gott, als meine Familie Hunger litt,
dass er mir bei *Wasat* Speise gebe.

1) In dem Artikel richtiger zwei Berge; bei *Jâcût* im Singular *el-Nâi'* ein Ort.

Da schenkte er mir Dharîja, den besten Brunnen,
welcher Wasser auswirft, und den doppelten Krug.

Das genannte *Wasat* ist ein Berg in einer Entfernung von sechs Meilen von Dharîja, über welchen der Weg der Pilger führt, wenn sie seinen Höcker hinansteigen; seine linke Seite bleibt zur Rechten des Ansteigenden und auf der Seite, welche an dem Wege liegt, ist ein öder Platz, welchen die Pilger *el-Churâba*¹⁾ nennen, östlich von Wasat, und nach der linken Seite ist eine der Niederlassungen von el-Ĥimá, ansehnlich, pflanzenreich in einer Ausdehnung von etwa drei Meilen und eine Meile breit. Das oben erwähnte *Kunei* liegt am oberen Ende dieser Niederlassung beinahe ausserhalb derselben und diese Niederlassung ist zwischen dem Wasat und einem anderen Berge Namens 'As'as, bei welchem das Wasser *el-Nâçifa* den Banu 'Ga'far ben Kilâb gehört. Dieser 'As'as ist ein einzelner himmelhoher rother Berg, dem keiner der Berge in el-Ĥimá ähnlich ist; seine Form ist wie die eines Mannes und wer ihn von der Pilgerstrasse aus beim Hinansteigen sieht, hält seine Gestalt für die eines sitzenden Mannes mit einem Kopf und zwei Schultern. Ein Dichter sagt:

Bis zum 'As'as mit zwei Schultern und dem Kopfe.

Die Niederlassung heisst davon auch *Dâra 'As'as* und Ibn Schaudsab sagt:

Fâtîmas Aufenthalt waren die Hügel, sie begab sich
von einem zum anderen, ohne in einem Thale zu verweilen.

In Dâra 'As'as brausten über sie
die Staub aufwirbelnden Winde vorwärts und rückwärts.

Ĥimá Dharîja umschliesst den Erbsitz von sieben kleineren Stämmen der Banu Kilâb; sie sind die am meisten begüterten Bewohner von Ĥimá; dann die Erbsitze der Ganí. Die Quelle von Dharîja und das fliessende Wasser gehörte dem Othmân ben 'Anbasa ben Abu Sufjân; er war es, welcher sie gegraben, die Palmen gepflanzt und einen Damm von grossen Steinen aufgeworfen hatte um das Wasser aufzufangen; dieser Damm ging quer durch das Wâdi, schnitt so das Wasser ab und

1) Nach Jâcût II, 417 ist Churba oder Charba ein Wasser im Gebiete der Banu Sa'd ben Dsubjân sechs Meilen von Dharîja.

hielt es einige Zeit auf, damit der Quelle mehr Wasser zugeführt würde. Als nun die Abbasiden zur Regierung kamen, eigneten sie sich mit den übrigen Besitzungen der Omajjaden auch diese Quelle an. Gegen das Ende der Regierung des Abul-'Abbâs, welcher die Machzumitin Umm Salima zur Frau hatte, deren Mutter von den Banu 'Ga'far ben Kilâb abstammte, kam deren Oheim Ma'rûf ben Abdallah ben 'Gabbâr ben Sulmâ ben Mâlik zum Besuch nach Damascus; der Chalif empfing ihn sehr ehrenvoll und fragte ihn, ob er besondere Wünsche habe, da bat ihn Ma'rûf, ihm Dharîja und die dort bewässerten Ländereien zum Geschenk zu machen, und er that es. Ma'rûf liess sich nun dort nieder und wurde einer der angesehensten Männer der Banu 'Ga'far mit einem grossen Viehstande, er erlaubte aber auch anderen, ihr Vieh auf seine Grundstücke zur Weide zu führen. Nun kamen die Gastfreunde zu ihm in grosser Menge und er fing an, für sie die frischen Datteln pflücken zu lassen und frisch gemolkene Milch dazu zu reichen; das dauerte so zwei Monate. Da kamen wieder Gäste zu ihm, nachdem die frischen Datteln verzehrt waren, und er sandte seinen Diener aus, der brachte aber nur sehr wenig mit, und als er deshalb ausgescholten wurde, sagte er: an deinen Palmen sind keine frische Datteln mehr, die sind bereits zu Ende. „Dass deine Mutter kinderlos werde!“ erwiderte jener, giebt es weiter nichts, als was ich da zu sehen bekomme? bei Gott! meine kleine Besitzung war mir für meine Gäste und meine Familie von mehr Nutzen als diese neuen Palmen, behüte mich Gott vor einer solchen Wirthschaft!“ Nun kam auch sein Verwalter mit Kürbissen und Melonen, da rief er aus: „bewahre Gott! was du da bringst! nimm dich in Acht, dass es meine Familie nicht sieht, sonst muss ich dich herunter machen.“ Dem Ma'rûf wurde nun Dharîja zuwider, er wollte es verkaufen und sprach darüber mit el-Sarî ben Abdallah el-Hâschimî, dem damaligen Präfecten von Jemâma, wohin er sich begeben hatte, und der Verkauf wurde abgeschlossen für 2000 Dinare. Darauf schrieb 'Ga'far ben Suleimân an el-Sarî, dass er ihm den Besitz für die bezahlte Summe abtreten möchte, und nachdem dies geschehen war, errichtete 'Ga'far zu den in Dharîja schon vorhandenen Hütten noch zwei Reihen mit einigen

achtzig Hütten und erzielte daraus und aus den Palmen und Saatfrüchten einen jährlichen Ertrag von 8000 Dirhem. Sein Sohn Suleimân ben 'Ga'far, der das Ganze von ihm erbte, kaufte dann noch die meisten Grundstücke der übrigen Bewohner hinzu, so dass jetzt der grösste Theil von Dharîja seinen Nachkommen gehört.

Was die Berge von Himá betrifft, so ist der erste, welchen man auf der Pilgerstrasse von Baçra her zu sehen bekommt, *el-Sitâr*; er ist roth, lang ausgedehnt ohne sehr hoch zu sein, mit mehreren Hügeln, über deren einen der Weg führt; zwischen dem Sitâr und Amara sind fünf Meilen. *Amara* im Gebiete der Ganí ist eine wohlhabende Stadt in einer Ebene, welche weisse Disteln trägt, in der Gegend von *Hadhb el-Aschakk*¹⁾; bei el-Aschakk sind sieben Quellen und es ist eine freundliche, weisse Stadt, als wenn die Erde hier aus Palmblüthenkapseln bestände. Sechs von den Quellen stammen aus der Heidenzeit und es entstand über sie zwischen den Banu 'Obeid und Banu Zabbân ein Streit, welcher zu Misshelligkeiten führte; darauf vertrugen sie sich unter der Bedingung, dass das Ganze in zwei Theile getheilt werden und bei der Wahl die Banu 'Obeid vorangehen sollten. Diese wählten die Quellen *el-Rajjân*, *el-Rufeis* und *Muchammir*²⁾; die Banu Zabbân erhielten *'Arfağ* (oder *'Arfağâ*), *el-Hâir* und *'Gimâm*. *el-Rajjân* entspringt am Fusse eines rothen Berges, der einer der schönsten Berge von Himá ist und welchen 'Garîr erwähnt in den Versen³⁾:

O wie herrlich ist der Berg bei el-Rajjân, wie nur einer,
und herrlich der Bewohner von Rajjân, wie nur einer!

1) So schreiben und buchstabiren Bakrî und Jâcût den Namen, während Samhûdí الشيف el-Aschîk hat mit dem Bemerkten, dass die Banu 'Okeil الشيف el-Schîk sprächen.

2) Die Handschriften haben hier Muchammira, in dem besonderen Artikel aber Muchammir, was durch das Metrum in dem citirten Verse gesichert ist; Jâcût giebt die Aussprache Muchammar.

3) Nach Jâcût ist in den Versen das 'Garîr unter Rajjân ein schwarzer Berg im Gebiete der Tajjiten zu verstehen, so hoch, dass ein auf seiner Spitze angezündetes Feuer drei Tagereisen weit gesehen werden kann.

Wie herrlich die Däfte von einer Jemenerin,
die zu dir kommen vom Berge Rajjân zu Zeiten!

Unter den Hügeln von el-Aschakk ist einer in der Gegend von 'Arfa'g, welcher den Namen *el-Scheimâ* „der schwarzgefleckte“ hat, und zwar desshalb, weil an seiner Seite schwarze Stellen sind, und hier ist ein Erdaufwurf, welcher das Wasser aufhält.

Suwâg liegt in dem Gebiete von el-Aschakk und zwar in dem höheren Theile desselben nach Westen, die Strasse führt über einen Vorsprung des Suwâg, an dessen Seite *Tichfa* liegt, welches den Banu Zab-bân gehört. *el-Nutâa* zwischen dem Suwâg und *Mutâli'* rechts von Amara und von diesem drei Meilen entfernt, ist ein rother hoher Berg und der Lage nach eins der vorzüglichsten Merkzeichen der Araber als Wegweiser. Hier hatte sich Ibn Chalîd el-'Absî, der Oheim der Chalifen el-Walîd und Suleimân, unter deren Herrschaft niedergelassen und Suleimân liess ihm einen Kanal graben in der Ebene von *el-Nutâa* auf dem Grundbesitz der Ganî; Ibn Chalîd wurde dann Steuereinnehmer für Dharîja und ganz Himâ. Als aber Abul-Abbâs zur Regierung kam, zerstörten die Ganî diesen Kanal und machten ihn der Erde gleich.

Unter den Bergen von el-Himâ folgt dann auf der Pilgerstrasse nach Mekka zu ein schwarzer Berg Namens *Aswad el-'Ain*, von *el-'Gudeila* (oder 'Gadîla) diesseits in einer Entfernung von fünf Meilen; das Land gehört den Banu Wabar ben el-Adhbat und zwischen *Aswad el-'Ain* und dem Sitâr sind 66 Meilen auf der Strasse durch die Wüste von Baçra nach Mekka, nämlich zwischen *Aswad el-'Ain* und 'Gudeila sind 5 Meilen, zwischen *Aswad el-'Ain* und Dharîja 27 Meilen und zwischen Dharîja und el-Sitâr 37 Meilen¹⁾.

Zu den Bergen, welche auf den Sitâr zu dessen Rechten und links von dem die Strasse hinaufziehenden westlich von *Mutâli'* folgen, gehören zwei kleine einzeln stehende Berge Namens *el-Nâi'an* im Lande der Banu Kâhil ben Asad; el-Asadî sagt:

1) Wahrscheinlich muss statt einer der beiden 7 eine 9 stehen: 29 und 37 oder 27 und 39.

Es giebt, um versprochener Massen nach el-Himá zu kommen, da frei umher gehende Kamele in el-Nâi'ân nicht sind, kein Mittel.

Dann folgt unter den Bergen, die an el-Nâi'ân stossen, im Lande der 'Abs ein Berg Namens *el-'Amúd*, dem weissen *Abân* gegenüber, zwischen beiden sind nur wenige Meilen; im Bereiche des 'Amúd befinden sich mehrere Gewässer, die den Banu 'Abs gehören. Ein anderer Berg im Lande der Banu 'Abs ist der *Santh*, ein schwarzer einzelner dicker Berg, in dessen Thalgrunde die 'Abs mehrere Gewässer haben, wie *Hakkat el-Aswida*, ein anderes in el-Himá mit Namen *Çahaḥ* mitten in dem kleinen Sande *Hasj Bani Hadhaba*, *el-Hasát* mit vielen Palmen und andere.

Hieran schliessen sich die Berge im Lande der Banu Fazâra, darunter der 'Akr *el-Zahâlîl* mit einem Wasser Namens *Zahlûla*¹⁾; *el-Zahâlîl* sind schwarze Berge im Lande der Banu 'Adí ben Fazâra von vielem Sande umgeben in einer fruchtbaren Gegend. Ein Dichter, der in Bîscha auf dem Wege von Jemen war, redete sein Kamel an, welches nach Himá eilte:

Friss von dem bittern Ramth und Chaddhâr, die bei el-Gadhá von vorigem Jahre noch übrig sind in Bîscha, bis der die Wolke schickt, der ihr befiehlt;

Und hoffe nicht auf eine Wolke, deren Regen sich ergiesst auf Schu'abá, oder die in el-Zahâlîl ihr Wasser herablásst.

Zu den Gewässern der Banu Fazâra, die dann folgen, gehört eins, welches *Schu'ba* genannt wird, in einem harten Boden, und die Banu Mâlik ben Himâr haben ein Wasser Namens *el-Madhkúma*, die Banu Schamch eins Namens *el-Schis'* in einer Sandgegend, dann folgt ein Wasser mit Namen *el-Haftr* in einer Vertiefung des Sandes, und es ist hier auch ein Dorf, welches den Banu Salima gehört, mit vielen Palmen. Die Banu Badr von Fazâra haben hier einen Brunnen Namens *el-'Gimám*, bei welchem sie Saatfelder bebauen, und *el-'Itrífa* ist ein Wasser der Banu Schamch bei *el-Bitân* und *el-Bitân* ist eine in die Erde eingesenkte Ebene, theils Sand, theils fester Boden und hat davon den Namen; das Wasser ist eins von denen, die den Banu Ganí gehören. Ei-

1) Jâcût hat Zahlûl und Dsahlûl in zwei Artikeln, die zusammenfallen.

nige alte Bewohner von Dharija erzählen, dass beim Erscheinen des Islam alle Gewässer der beiden *Ḥamdha*, nämlich *Ḥamdha el-Taṣrīr* und *Ḥamdha el-Garīb*, den Banu Ganí gehörten. Sämtliche Gewässer der Fazâra innerhalb el-Ḥimá bilden nun elf Tränkorte, bei den meisten davon sind Ortschaften und Palmpflanzungen; ausserdem besitzen die Fazâra aber auch ausserhalb el-Ḥimá Gewässer ebenfalls mit Palmen und Ortschaften. Von den Gewässern der Dhibâb innerhalb el-Ḥimá¹⁾ hat eins den Namen *Huseila* zwischen den *Ḥasalât* und die *Ḥasalât* sind kahle Hügel hinter Schu'abá²⁾. Ferner gehört ihnen *el-Buradân*³⁾, das vorzüglichste ihrer Gewässer, *el-Thalmá* und *el-Bugeibiga*. — Die Banu Muḥârib besitzen an Gewässern in Ḥimá ein Wasser Namens *Gubeir* in dem Wasserbette zwischen Schu'abá und dem Sande der Banu el-Adram, ein Wasser Namens *Gabâr* und viele stagnirende Gewässer in dem Wasserbette, und diese Gewässer gehören den Banu Sa'd ben Sinân ben el-Ḥârith, einem Zweige der Banu Muḥârib ben Chaçafa. Çachr erwähnt Gubeir in dem Verse:

Langsam bewegt sich die Wolke um das Wasser Gubeir
am Ende der Nacht gleich dem Gange eines ermatteten Kamels.

Da brennt das Herz, wenn es sie sieht
ihren Blitz erschöpfen mit heftiger Stimme.

Wir kehren zurück zur Beschreibung der Berge. An el-Zahâlíl gränzt dann ein Berg Namens *el-'Ischâr*, ein einzelner dicker Kegel mit Behältern, in denen das Wasser im Frühjahr stagnirt; öfter hält es sich auch den grössten Theil des Sommers; gegenwärtig ist es im Besitz der Banu Buḥtur von den Banu 'Âmir ben Luweij. Hieran stossen die Hügel *el-Wakbá*, den Banu el-Adhbat gehörig, dann folgt der oben erwähnte

1) Die hier im Arabischen Texte folgenden Worte: »und die Einwohner im Osten von Ḥimá, zu denen die Banu Kâsiṭ und Banu Abdallah gehören, welche Nachkommen der Bâhilitin und der Aḥmasitin sind, besitzen sechs Gewässer«, passen nicht in den Zusammenhang.

2) Diese Angabe ist offenbar richtiger als die bei Jâcût II, 271 und im Kâmûs III, 384, dass *Huseila* und *Ḥasalât* einerlei sei.

3) Jâcût I, 552: *el-Baradân* ein salziges Wasser, bei welchem Palmen stehen.

Aswad el-'Ain. Darauf springen die Berge über die Strasse hinüber und die übrigen Berge von *Ḥimá* liegen zur Linken des Wanderers, und hier ist links der erste ein Berg Namens *el-Ak'as* lang ausgedehnt im Lande der Banu Ka'b ben Kilâb in der Gegend von *el-Wadhah*¹⁾, einer ebenen, fruchtbaren Landschaft, wo weisse Disteln wachsen; zwischen ihrem oberen und unteren Ende sind zwei Tagereisen, das obere in der Gegend der Wohnungen der Ganí, das untere bei *el-Ak'as*. Dann folgen die rothen Berge Namens *Kuṭṭabîjât*²⁾ bei den Wohnungen der Abu Bekr ben Kilâb, welche hier zwei Wasser haben, *el-Schaṭûn* und *Ḥafira Châlid*, zwischen *el-Ak'as* und *Kuṭṭabîjât*; *el-Schaṭûn* liegt im Bereiche des *Scha'r*, eines hohen Berges im Gebiete *el-Wadhah*, welcher von den Dichtern häufig erwähnt wird; so sagt *Ḥakam el-Chudhrí*:

Bewässre Gott *el-Schaṭûn*, *Schaṭûn* des *Scha'r*,
und was zwischen *el-Kawâkib* und *el-Gadîr* liegt!

Die Berge, welche dann an *Kuṭṭabîjât* stossen, zur Linken des Wanderers, sind rothe Hügel mit Namen *el-'Arâis* in *el-Wadhah* in einer fruchtbaren Landschaft, und zwischen *Kuṭṭabîjât* und *el-'Arâis* liegt *'Amûd el-Kûr*, ein einzelner langer Berg, dessen unterer niedriger Theil *el-Kuweir* (der kleine *Kûr*) heisst, wo die Banu *el-Wahîd* ben Kilâb ein Wasser besaßen, welches ihnen von den Banu *Ga'far* abgenommen wurde. Links von *el-'Arâis* folgen kleine schwarze Berge, welche über *Mahzûl* emporragen und *Mahzûl* ist ein Wadi, welches den Bergen *el-Athâ'ith* gegenüber liegt. *Ḥabîb* ben Schaudsab, ein Bewohner von *Dharîja* sagt in einem Lobgedicht auf *el-Sarî*:

Halt an, damit wir in *Dsul-Kuweir* die Spuren begrüßen,
wo Abends noch die Wohnungen standen, die wie ein Hofraum leer verlassen sind;
Bei den Hügeln von *'Athâ'ith*, wo die Hügel der Höhe
el-'Arûs entgegentreten und *Mahzûl* gegenüber liegen;

1) *el-Wadhah* ist die südliche Ecke von *el-Ḥimá* im Gebiete der Banu *Ga'far* ben Kilâb; es hat seinen Namen »die Weisse« von den weissen Disteln, welche den Boden bedecken und liegt zwischen den Bergen *Ḥammâl*, wo die Banu Kilâb wohnen, und *el-Nîr* bei den *Gâdhira* ben *Ça'ça'a*. *Jâcût*.

2) Wahrscheinlich im Singular *Kuṭṭabîja* von einem einzelnen Berge und von den Dichtern mit Einschluss der umliegenden im Plural gebraucht. *Bekri*.

Wo die Winde mit Staub die Wege verwehen,
so dass sie nach dem glänzenden Grün mit Oede und Welksein bekleidet sind.

Unter der Höhe el-'Arûs ist el-'Arâis zu verstehen. An el-'Athâ'ith gränzt *Dsu 'Athath*, ein Wadi, welches sich in den Tasrîr ergiesst, nachdem es das Wadi *Mar'á* aufgenommen hat. So sagt el-Sakûnî „Mar'á,“ ich halte aber *Tur'á* für richtiger, weil mir Mar'á nicht bekannt ist¹⁾. *Dsu 'Athath* ist ein Wadi der Banu el-Wahîd innerhalb el-Himá und zwar eins der vorzüglichsten Wasser in Himá im Mittelpunkte von el-Wadhah, der weisse Sand ist bequem zum gehen, el-Ganawí erwähnt es in den Versen:

Verlassen ist *el-'Agâliz* von Rijâh
und leer *el-Madâfi'*²⁾ von Churâk,
Leer auch *'Gubâh'*³⁾ von Banu Ka'b
und *Dsu 'Athath* bis Wâdil-'Anâk⁴⁾.

Sie hatten von mir den Feind abgehalten,
da konnte er nicht weiter, mit einem Strick um den Hals gebunden.
Mit dem erwähnten 'Agâliz ist 'Aglaz gemeint, ein Wasser an der Heerstrasse, von el-Karjatein neun Meilen entfernt; daneben ist ein Wasser Namens *Ruḥba*. Ueber *Dsu 'Athath* sagt ein anderer Dichter:

Und du wirst die Stimme des Löwen nicht hören Abends
bei *Dsu 'Athath*, wenn die nachlaufenden jungen Kamele schreien.

Auf *Dsu 'Athath* folgt *Nadhâd*, ein hoher Berg, welchen die Dichter häufig erwähnen; so sagt 'Oweif el-Kawâfi:

Wäre er von Ḥadhan, so wäre er verachtet nach seinem Tode,
oder von *Nadhâd*, so würde *Nadhâd* über ihn weinen.

Und Surâka el-Sulemî sagt:

Ich kam zum Besuch zu Ganí in *Nadhâd*
in die beste Wohnung und das beste Behagen.

Nadhâd liegt an der Strasse östlich von *el-Nîr* und *el-Nîr* sind viele

1) Vermuthlich ist das oben S. 13 erwähnte Mad'â oder Mids'á zu verstehen, wo der Sitz des Oberhauptes der Banu Ga'far, Ka'b ben Malik und Gâdhira ben Ça'ça'a ist.

2) Die Cambridger Handschrift: el-Marâbi'.

3) Jacut: 'Gunâh.

4) Einerlei mit el-'Anâka S. 13.

schwarze Berge, *Kanáan*, *Kurrán* und andere, einer neben dem anderen, die sich für einen Reiter beinahe eine Tagereise weit ausdehnen. Aus el-Nír kommen die Bäche von *el-Sarír* und die Bäche von Nadhád und Dsu 'Athath in ein Wadi Namens *Dsu Bihár* im Gebiete der 'Amr ben Kiláb, welches dann zwischen den beiden *Dhil'* (höckrige Gegenden), *Dhil'* der Banu Málik und *Dhil'* der Banu Scheiçabân hindurchfließt, und wenn es aus den beiden *Dhil'* austritt, erhält es den Namen *el-Tasrír*. Die Banu Málik und Banu Scheiçabân sind zwei Stämme der Dämonen, wie die Gelehrten der Ganí behaupten und nach einer Ueberlieferung des Ibn 'Abbás stammte die Mutter der Balkís, Königin von Saba, von den Dämonen ab, sie hiess Jalgama und war eine Tochter des Scheiçabân¹⁾. Zwischen den beiden genannten *Dhil'* nimmt jenes

1) Die Banu Málik sind Muslimen, die Banu Scheiçabân dagegen ungläubige, ihre Gebiete sind durch das Wádi Tasrír getrennt, in dem der Banu Málik ist es gestattet auf die Jagd zu gehen und die Weide zu benutzen, bei den Banu Scheiçabân ist es nicht erlaubt, und mancher der es im Vorbeiziehen aus Unkenntniss gethan hat, hat dafür schwer büßen müssen. Auf der Seite der Banu Málik besitzen die Banu Ganí ein Wasser so weit von der Gränze, als man einen Ruf hören kann. Ein Ganí erzählt folgende Geschichte: Eines Abends nach Sonnenuntergang waren wir in der Moschee am Wasser zum Gebet versammelt, da kamen Männer in weissen Kleidern aus dem *Dhil'* der Banu Málik zu uns herüber und grüssten uns; wir bemerkten an ihnen keinen Unterschied von gewöhnlichen Menschen, es waren unter ihnen ältere, die ihre Bärte mit *Ḥinná* gefärbt hatten, junge Leute und einige in mittleren Jahren. Als sie sich gesetzt hatten, fragten wir sie nach ihrer Abkunft, da wir nicht zweifelten, dass sie Reisende wären. Sie antworteten: Es ist euch nicht unbekannt, dass wir eure Nachbarn die Banu Málik sind und dieses *Dhil'* bewohnen. Wir erwiederten: Seid willkommen! womit können wir euch dienen? Sie erzählten nun: Wir kommen um eure Hülfe zu erbitten und wünschen, dass ihr mit uns in den heiligen Kampf zieht, denn diese ungläubigen Scheiçabân hören nicht auf uns zu überfallen, seit der Islam gekommen ist; wir haben erfahren, dass sie sich versammelt haben und uns in unserem Lande überfallen wollen, wir dachten aber mit eurer Hülfe ihnen zuvor zu kommen. Da sprach einer von uns Namens Miḡgan: Sagt nur, was ihr wünscht und wie ihr glaubt, dass wir euch helfen können, so werden wir es thun. — Unterstützt uns mit euren Waffen, weiter verlangen wir nichts. — Sehr gern, erwiederte Miḡgan, das ist eine Ehre für uns.

Wâdi seinen Lauf und ergiesst sich dann in den Tasrîr; wenn nun die-

— Ein jeder von uns brachte nun wie auf Befehl sein Schwerdt, Lanze und Pfeile herbei, worauf sie sagten: ihr erlaubt uns also eure Waffen zu gebrauchen; sie liessen sie aber unangerührt, die Lanzen wurden vor der Moschee aufgepflanzt, die Pfeile, Köcher und Bogen an die mittlere Säule derselben gehangen, die Schwerdter steckten in der Scheide. Miĥgan fragte dann: wo denkt ihr sie morgen zu treffen? Sie antworteten: wir haben Nachricht, dass ihr Heer heute Abend schon in der Wüste zwischen ihrem Lande und dem Wasser el-Ĥarâmia ankommen wird, mit Einbruch der Nacht wollen wir, so Gott will, ihnen zuvorzukommen suchen, also betet zu Gott für uns. Damit zogen sie sich sämtlich zurück, ohne dass wir ihnen etwas mehr gegeben hätten als die Erlaubniss unsere Waffen zu gebrauchen. Am anderen Morgen war bei uns kein Schwerdt, kein Pfeil, keine Lanze mehr zu finden, alles hatten sie fortgeholt. Miĥgan beschloss der Sache auf den Grund zu kommen, bestieg ein vortreffliches Kamel und ritt fort, und als er am Abend zurückkam, erzählte er: »Ich kam in die Wüste zwischen el-Ĥarâmia und dem Dhil' der Banu Scheiĥabân um die Mittagszeit, da sah ich einen gewaltigen Staub, der hinter mir und vor mir aufgeregt wurde zu einer Stunde, wo gar kein Wind war; da dachte ich: jetzt gerathen sie an einander. Ich machte halt und sah, wie die Staubwolken aus dem Dhil' der Banu Scheiĥabân kamen, bald befand ich mich mitten in dem Staube ohne zu wissen, wodurch er aufgebracht wurde; Blitzwolken kamen daraus hervor und kehrten dahin zurück. Nach einiger Zeit sah ich diese Wolken sich in das Dhil' der Banu Scheiĥabân zurückziehen und ich dachte: die Feinde Gottes werden in die Flucht geschlagen; und nachdem die Wolken in die Berge hinaufgestiegen waren, kamen viele von dort zurück und nahmen links und rechts ihren Weg in das Dhil' der Banu Mâlik, und ich zweifelte nicht, dass das meine Freunde waren. Ich ritt aber erst noch vorwärts in der Richtung, wo der Staub aufgestiegen war, und sah hier eine grosse Menge getödteter Schlangen, verfolgte dann den Weg, den die Wolken genommen hatten, auch hier lagen noch Schlangen theils todt, theils noch lebend, bis ich ans Ende kam; hierauf kehrte ich um und traf beim Sonnenuntergange wieder bei meinen Freunden ein.« Zu derselben Stunde wie am vorigen Tage kamen dann Leute aus derselben Gegend, grüssten uns und sagten: wir bringen gute Nachricht, Gott hat uns den Sieg über unsere Feinde gegeben, eine solche Niederlage wie heute haben wir ihnen, so lange der Islam besteht, noch nicht beigebracht, nur ein kleines Häuflein von ihnen ist in ihre Berge entkommen; Gott giebt euch eure Waffen zurück, es fehlt nichts daran, und wir werden es euch vergelten. Mit einem Segenswunsch entfernten sie sich hierauf, allein Waffen hatten

ser das Land der Ganí verlässt, kommt er in das Gebiet der Numeir und tritt in den Erbsitz der Banu Dhabba östlich von Gabala; hier erweitert sich der Tasrîr, verlässt dann das Land der Banu Dhabba und kommt in die Gegend der Wohnungen der 'Okl, und wenn er diese wieder verlässt, tritt er in die Ebene von *Kamrá* oder *Kimrá* auf der Gränze der Banu Muchriba, eines Zweiges der Banu Nachschal ben Dârim. *el-Guneina*¹⁾ heisst eine der Krümmungen den Tasrîr entlang und zwischen jener Ebene und Odhâch sind 15 Meilen, nur tritt dem Tasrîr der *'Afâr* entgegen, dies ist ein hoher Sandberg, dessen Breite acht Meilen beträgt und der auf dem Wege der Bewohner von Odhâch nach *el-Nibâg* liegt. Zwischen dem unteren Ende des Tasrîr und seinem Anfange in den Wohnsitzen der Ganí ist ein Weg von drei Tagesreisen, und er hat eine solche Richtung, dass er die Gränze zwischen den Keis und Tamîm macht, weil der obere Theil den Ganí und dann der östliche den Tamîm gehört. — Ein Wüsten-Araber, der zum Chalifen el-Walîd nach Damascus gekommen war und hier erkrankte, antwortete auf die Frage der herbeigeholten Aerzte, was er wünsche? in Versen:

Die Aerzte fragen, was kann dich heilen? ich sage ihnen:

der Rauch von Rimth aus el-Tasrîr würde mich heilen,

Wo der Holzsucher bis nach *'Omrân* bei el-Guneina
trocknes Holz zusammen bindet ohne Aufhören.

Der Rauch des Rimth, eines Holzes oder Futterkrautes, soll Halserkältung heilen. Seine Familie schickte etwas von diesem Holze, bei dessen Ankunft er aber schon gestorben war.

Wir kehren zu den Bergen zurück. An den Nadhâd stossen auf dessen linker Seite drei doppelfarbige Berge am unteren Ende von el-Wadhah, nämlich der *schwarze Nasr*, der *weisse Nasr* und der *Nuseir*, welcher der kleinste ist. Diese Berge werden zusammen in der Collec-

sie nicht mitgebracht und wir sahen auch keine bei ihnen; aber am anderen Morgen waren sie sämtlich wieder an ihrem früheren Platze.

1) So hat auch Jâcût den Namen: el-Guneina ein Wâdi in Dharîja, dessen unteres Ende, wo sein Lauf endet, *el-Sirr* genannt wird. Bekrí hat dafür in dem besonderen Artikel el-Guneiba und el-Ganiba.

tivform *el-Nisâr* oder *el-Ansur* genannt und liegen in dem Erbsitz der Ganí. Die Dichter erwähnen sie oft, unter anderen sagt Nuçeib:

O Adler im Nest, im Nest von Dharîja! hat dich nicht
getränkt der Frühregen? Adler und Nest!

Ich sehe dich unter Vögeln, über denen du schwebst,
mit einer Beute zwischen *el-'Arâs* und *el-Nasr*.

Und Doreid ben el-Çimma sagt:

Ich habe sie benachrichtigt, dass die Verbündeten früh Morgens
in dem Lager zwischen *el-Nisâr* und *Thahmad* waren.

In der Gegend von Nadhâd ist der Wohnplatz der Ganí, bei welchem der Erdfall ist; dort ist auch der Erbsitz der Banu Gâwa ben Ma'n von Bâhila und der Erbsitz der Ganí, so dass sie sich hier vermischt haben. Die Banu Gâwa besitzen dort auch viele Gewässer westlich von *Thahlân*¹⁾, namentlich *el-Ruheidha*, *el-A'gfur*, *el-'Ausâga* und *el-Arîdh*; auch besitzen sie zwei Gewässer ausserhalb Thahlân in dem Wadi *el-Raschâd*, das eine *el-'Oweinid*, das andere *el-Schubeika* genannt, beide sind salzig und *el-Raschâd* ist ein breites Wadi, welches sich in *el-Tasrîr* ergiesst. An die Gâwa gränzen im Osten von Thahlân drei Gewässer: *el-Muç'id*, *Muchammir* und *el-Catâda*, im Westen *el-Nabchá* und an dessen Seite *el-'Gadr*. — An diese Ansur schliesst sich *Thahmad*, ein rother Berg von vielen Anhöhen umgeben in einem flachen Lande auf der Gränze der Ganí. *Thahmad* erwähnt Ibn Lağa in den Versen:

Bewässre *Thahmad* der, welcher in der Wolke den Platzregen sendet,
so dass er sättigt, auch die Höhen *Thahmad* gegenüber!

und das Steinfeld rings um *Thahmad*, wo Su'âd weilt
und ein unstät weidendes Kamel das andere lenksam zurücklässt.

Den Gewässern der Ganí bei *Thahmad* zunächst sind die *Maçâli* genannten Gewässer der Banu Dhabba aus milden Stiftungen entstanden ausserhalb *el-Ĥimá*; dann gränzt an *Thahmad* *Suweika*, ein rother einzelner langer Hügel, dessen Obertheil spitz zuläuft; er liegt in *el-Ĥimá* und die Tochter des Aswad von Dhibâb sagt über ihn:

1) *Thahlân* ist ein Berg, welcher sich in einer Länge von zwei Nachtreisen durch das Gebiet der Banu Numeir ben 'Âmir ben Çaç'a'a zieht; in seinem westlichen Theile wird das Wasser *Ruheidha* genannt mit Palmenpflanzungen.

O wehe! über einen Tag wie den bei Suweika!

er heilt den Brand der Leber, dass ihr Trank sanft durch die Kehle gleitet.

Suweika liegt im Lande der Dhibâb, welche hier eine Schlacht schlugen, deren Geschichte hier zu weit führen würde. — Die Dhibâb haben auch hochgelegene Gewässer nahe bei el-Tâif, ein Wâdi Namens *Karâ*, ein weites Bette auf der Höhe der Wohnsitze der Banu Hilâl, welches el-Harra mitten durchtheilt, so dass davon diesseits des Wadi vier Meilen und jenseits ebensoviel sind; es hat sehr viele Palmen und ist von el-Tâif nur zwei Nachtreisen entfernt; der Weg der Pilger von Jemen führt durch dasselbe und zwischen ihm und *Tubâla* sind drei, und zwischen Mekka fünf Stationen. Es gehört den Banu Zuheir von el-Dhibâb; die Banu Hilâl ben 'Âmir beleidigten die Bewohner und hielten schlechte Nachbarschaft mit ihnen, bis die Dhibâb in Himá sich mit ihnen vereinigten und jene mit Krieg überzogen, worüber das Geschichtliche hier nicht weiter ausgeführt werden kann. — Die Dhibâb haben noch ein anderes Wasser Namens *el'Orrâ* in der Gegend von *Bischa* nahe bei *Tubâla* mit Palmen und Saatfeldern.

An den Suweika stösst der östliche Theil des *Hillit*, dies ist ein hoher Berg, welcher in Himá nur von dem *Schu'abâ* überragt wird. *Hillit* ist ein schwarzer Berg im Lande der Dhibâb, dessen beide Seiten weit von einander abstehen, mit vielen Goldgruben; eine von diesen hat den Namen *el-Naggâdi*, sie gehörte einem Manne von den Nachkommen des Sa'd ben Abu Wakkâç, welcher *Naggâd* ben *Mûsâ* hiess, wonach sie benannt ist. Es ist auf der Erde keine Grube bekannt, welche einen grösseren Ertrag lieferte, und sie wurde übermässig bebaut, als das Gold in allen Ländern noch theuer war, so dass es dadurch in 'Irâk und *Higâz* an Werth verlor; dann hat sich das Verhältniss geändert und der Ertrag vermindert, nachdem die Banu *Naggâd* lange Zeit von einer Generation zur anderen sie bebaut hatten. Schon Amrul-Keis erwähnt *Hillit* in den Versen:

Wohlauf! ihr Wohnungen des Stammes bei el-Barakât,
dann 'Ârima, dann Burkat el-'Ijarât,
Dann Gaul, dann *Hillit*, dann Naf, dann Man'ig

bis 'Akil, dann el-Gubb mit den kleinen Wegweisern!

So nach der Ueberlieferung, wonach *el-Barakât* ein Ort ist, wie oben erwähnt wurde. Ibn Ḥabīb sagt dagegen, el-Barakât sei ein schwarzer Felsen in *Rahrahân* und 'Arima ein steiniger Hügel mitten in Ḥimá in dem Erbsitz der Banu Ga'far ben Kiláb zwischen anderen Hügeln. Burkat el-'Ijarât ist ein Burka „Steinfeld“, dem Dhil' von Dharîja gegenüber und von Dharîja weniger als eine halbe Meile entfernt. Es ist ein schönes sehr weites Feld zwischen *Gärten* gelegen, und Ga'far und Muhammed, die Söhne des Suleimán, übernachteten, wenn sie nach Dharîja kamen, auf diesem Felde¹⁾. Das oben erwähnte *el-Sudd*²⁾ ist an der Seite dieses Dhil', in welchem Burkat el-'Ijarât liegt. *Gaul* ist ein Berg innerhalb des Ḥimá westlich von Ḥillît mit fünf Hügeln, welche zusammen die Hügel von Gaul genannt werden. Gaul erwähnt Ibn Galfâ in dem Verse:

Salâma fragte am Tage von Gaul:

sind denn, o Ibn Galfâ! die Stricke abgeschnitten?

Naf ist schon erklärt. *Man'ig* ist ein Wadi ausserhalb el-Ḥimá in der Gegend der Wohnsitze der Ganí zwischen Odhâch und Amara; in der Gegend von Man'ig liegt auch der *Chazâz*, den Banu Rijâh von Ganí gehörig, welchen 'Amr ben Kulthum erwähnt³⁾:

Und wir am Morgen, als auf dem Chazâg das Feuer angezündet wurde,

Wir leisteten Hülfe über die Hülfe der Helfer⁴⁾.

Chazâz oder Chazâza ist ein rother Berg mit rothen Hügeln, an dessen Fusse ein Wasser der Ganí Namens Chazâza; er liegt zur Linken des Weges von Baçra nach Medina diesseits Amara und über 'Akil hinaus;

1) Dies ist die Gegend, welche Palgrawe S. 387 beschreibt; die neue Residenz der jetzigen Beherrscher jener Gegend liegt vier Meilen davon und hat auch den Namen *el-Rijâdh* »Gärten« erhalten.

2) Weder dieses السد, wofür die Leydener Handschrift انشد hat, noch ein ähnlicher Name kommt aber vor; es ist in dem Texte ein Fehler.

3) Mo'allaka, Vers 68. Bekrî verweist hier auf den Artikel Chazâz, den wir schon zu Reiske, primae lineae pag. 138, mitgetheilt haben und hier als nothwendige Ergänzung wiederholen.

4) Eine übermässige, ausserordentliche Hülfe.

jeder, wer des Weges kommt, richtet sich nach ihm. Dies ist die Angabe des Sakûnî; el-Hamdânî sagt: Chazâzá ist ein Berg im Oberlande von Ĥimá Dharîja und wird von 'Adi ben el-Rikâ' in dem Verse erwähnt:

Und Geihân, Geihân des Heeres¹⁾ und Âlis
und die Höhe von Chazâzá und die beschwerlichen Berge.

Abu 'Amr beschreibt die Lage des Chazâz so: „Es ist ein runder Berg nahe bei Amara zur Linken der Strasse, dahinter die Steppe Man'ig; ihm gegenüber Kîr und Kuweir rechts von der Strasse nach Amara, wenn man den Thalgrund 'Âkil durchschnitten hat. Wäre 'Amr ben Kulthûm nicht gewesen, würde man von dem Tage von Chazâz nichts mehr wissen. Seine Mutter war eine Tochter des Kuleib ben Rabî'a und dieser Tag war der erste, an welchem sich die Ma'add gegen die Könige der Ĥimjar vertheidigten; sie zündeten drei Nächte auf dem Chazâz Feuer an und machten drei Tage Rauch.“ Da sprach Abu Nûh, ein Nachkomme des 'Otârid, zu Abu 'Amr: sagt nicht auch el-Tamîmî: „denn der Chazâz ist uns Zeuge“ —? Abu 'Amr erwiederte: diese Worte sind aus einem Gedichte des Abdallah ben 'Addâ el-Burgumî, welches er auf die Schlacht von *Tichfa*²⁾ dichtete, *Tichfa*, *Ruchnich*³⁾ und Chazâz liegen nahe bei einander, und der Dichter wählt davon den Ort, der ins Versmaas passt. Den Chazâz erwähnen und beschreiben auch Muhalhîl, Labîd, Zoheir ben Ġanâb und andere; Zoheir sagt:

Ich war mit bei den Feueranzündern auf dem Chazâz
und bei *el-Sullân* in der zahllosen Versammlung.

Dieselbe Schlacht wird auch nach *Dsât Kahf* „voller Höhlen“ benannt, dies ist ein Berg, zwischen welchem und Dharîja die Strasse hinführt, wenn man an *Tichfa* vorüber ist; und dass der Chazâz neben Man'ig liegt, zeigt dir der Vers des Dichters:

1) Der Gränzfluss Geihân bei Maççîça, wo die Heere kämpfen; ein grösseres Stück dieses Gedichtes bei Jâcût, Bd. II, 171.

2) Diese wurde von den Banu Jarbû' gegen die Armee des Königs Nu'mân unter dem Befehl seines Sohnes Kâbûs und seines Bruders Ĥassân geschlagen, beide geriethen in Gefangenschaft, wurden aber wieder freigelassen.

3) So in dem Artikel von Bekrî buchstabirt; bei Jâcût Zu'geig.

Ich verlange nach der Wohnung seitwärts von Man'ig
und von Chazâzá, gleich dem Verlangen des in der Irre suchenden.

Labîd sagt:

Der Plan ihres Zuges war, Man'ig mitten zu durchschneiden,
aber sie konnten Chazâz und 'Âkil nicht erreichen.

Die kleinen Wegweiser, *Amarât*, sagt el-Açma'í, hat mir ein Wüsten-Araber gezeigt, es sind kleine Berge, deren Spitzen einzeln deutlich sichtbar sind; das Wort Amara bedeutet ursprünglich einen kleinen Wegweiser¹⁾. el-Sakûnî überliefert die zweite Hälfte des Verses so: „bis Abrak el-Dâât mit den Wegweisern,“ mit der Erklärung: „*el-Dâât*²⁾ ist ein breites Wadi, dessen oberes Ende von Dharîja acht Meilen entfernt ist auf dem Wege von Dharîja nach Kufa, das untere reicht bis el-Rumma nahe bei dem schwarzen *Abân*, zwischen dem oberen und dem unteren Ende sind zwei Tagereisen, das obere liegt innerhalb des *Himá*, das untere ausserhalb desselben und *Amarât* sind Wegweiser, welche man aufgerichtet hat.“ —

An den *Hillît* gränzt *Miná*, ein rother hoher Berg, der höchste in el-*Himá*, der über die ihn umgebenden Berge emporragt; an seinem Fusse liegt ein Wasser, welches den *Zabbân* gehört, im Lande der *Ganí*. Labîd hat ihn erwähnt in dem Verse:

Leer sind die Wohnplätze, die ihr Sitz und Aufenthalt waren
bei *Miná*, verlassen ist ihr *Gaul* und ihr *Rigám*.

*Miná*³⁾ liegt zur Linken des Weges für die, welche von Baçra nach Mekka ziehen, die Pilger sehen ihn vor sich, sobald sie die Richtung nach Amara einschlagen, noch ehe sie dahin gelangen. *Gaul* ist ein Wasser der *Dhibâb* am Berge *Rigám*, der sich lang durch das Land zieht

1) Danach hat Açma'í das Wort hier für einen Eigennamen gehalten, was von Geographen und Erklärern des Amrul-Keis nicht geschieht, denn das oben erwähnte Amara ist ein anderer Ort.

2) Der mit Abrak verbundene Ort heisst sonst immer *Daâth* und passt nur in dieser Form in den verschiedenen Gedichten in das Versmaas; dagegen hat Bekrî *el-Dâât* als eigenen Artikel, in welchem er auf unsere Stelle verweist, und man wird dazu *Dâa* im Singular bei Jâcût II, 513 zu vergleichen haben.

3) Nicht der bekannte Berg bei Mekka.

in der Gegend von Ṭichfa, von dem er nur durch die *el-'Arġ*¹⁾ genannte Strasse getrennt ist; diese Strasse führt von Odhâch nach Dharîja und zwischen el-Rigâm und Dharîja sind etwa 13 Meilen. Am Fusse des Rigâm ist ein süßes Wasser, den Banu Ga'far gehörig, und dieses meint der Dichter in dem Verse:

Wenn es trinkt das Wasser von el-Rigâm und sich lagert
in der Niederung von el-Rajjân, glänzt vor Freude sein Auge.

Die Niederungen von *el-Rajjân* sind ebene Windungen, wo Rimth wächst, und el-Rajjân ist ein Wadi, dessen oberster Zufluss aus der Gegend von *Suweika* und *Hillit* kommt, dann weiter fließt, bis es die Pilgerstrasse schneidet und hinabgeht, bis es in el-Dâât sich verläuft. Auf der Ostseite des Rigâm ist ein Wasser Namens *Jasân*, dem Ka'b ben Sa'd el-Ganawî und seiner Familie gehörig, zwischen der Sandebene und dem Berge; die Sandebene heisst danach „Sand von Jasân“ und diesen meint Ka'b ben Sa'd in dem Lobgedichte auf seinen verstorbenen Bruder:

Ihr beiden habt mir gesagt, der Tod sei nur in den Städten,
aber wie verhält es sich mit diesem Sand und dem Sandhügel?

An Miná stösst *el-Hadhb* „der Hügel“ von el-Aschakk, der zu Anfang der Berge erwähnt ist, bis an den *Sitâr*, mit welchem die Beschreibung der Berge begonnen wurde.

1) Bekrî erwähnt diese Strasse nicht in dem besonderen Artikel *el-'Arġ* und vermuthlich ist die Lesart bei Jâcût III, 869 besser: *el-Farġ*, ein Weg zwischen Odhâch und Dharîja, zu dessen beiden Seiten die Berge Ṭichfa und el-Rigâm liegen

in der Gegend von Thama von dem er nur durch die el-Ly- genannte
Stasse genannt ist; diese Stasse führt von Obäch nach Dairja und
zwischen el-Rigim und Dairja sind etwa 13 Meilen. An diese des
Rigim ist ein süßes Wasser, das dann Gahr gehöret, und dieses nennt
der Dichter in dem Verse:

Wenn es trinkt das Wasser von el-Rigim und sich liehet
in der Nahrung von el-Rigim, eihet vor Freude sein Auge.

Die Niederungen von el-Rigim sind ebene Windungen, wo Kamb wächst,
und el-Rigim ist ein Wald dessen oberster Nütze aus der Gegend von
Zacaka und Kät kommt, dann weiter hieset, bis es die Figerstasse
schneidet und hinabgeht, bis es in el-Dät sich verliert. Auf der Ost-
seite des Rigim ist ein Wasser Namens Jaska, dem Kap ben Sad el-
Ganzawi und sein r Familie gehöret, zwischen der Sandebene und dem
Berge; die Sandebene heisset danach Sand von Jaska, und diesen nennt
Kap ben Sad in dem Folgenden in vorstehenden Bänden:

Göttingen,
Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.
W. Fr. Kästner.

An Mund stößt el-Rigim, der Hügel, von el-Achak, der zu Anfang
der Berge erwähnt ist bis an den Stör, mit welchem die Beschreibung
der Berge begonnen wurde.

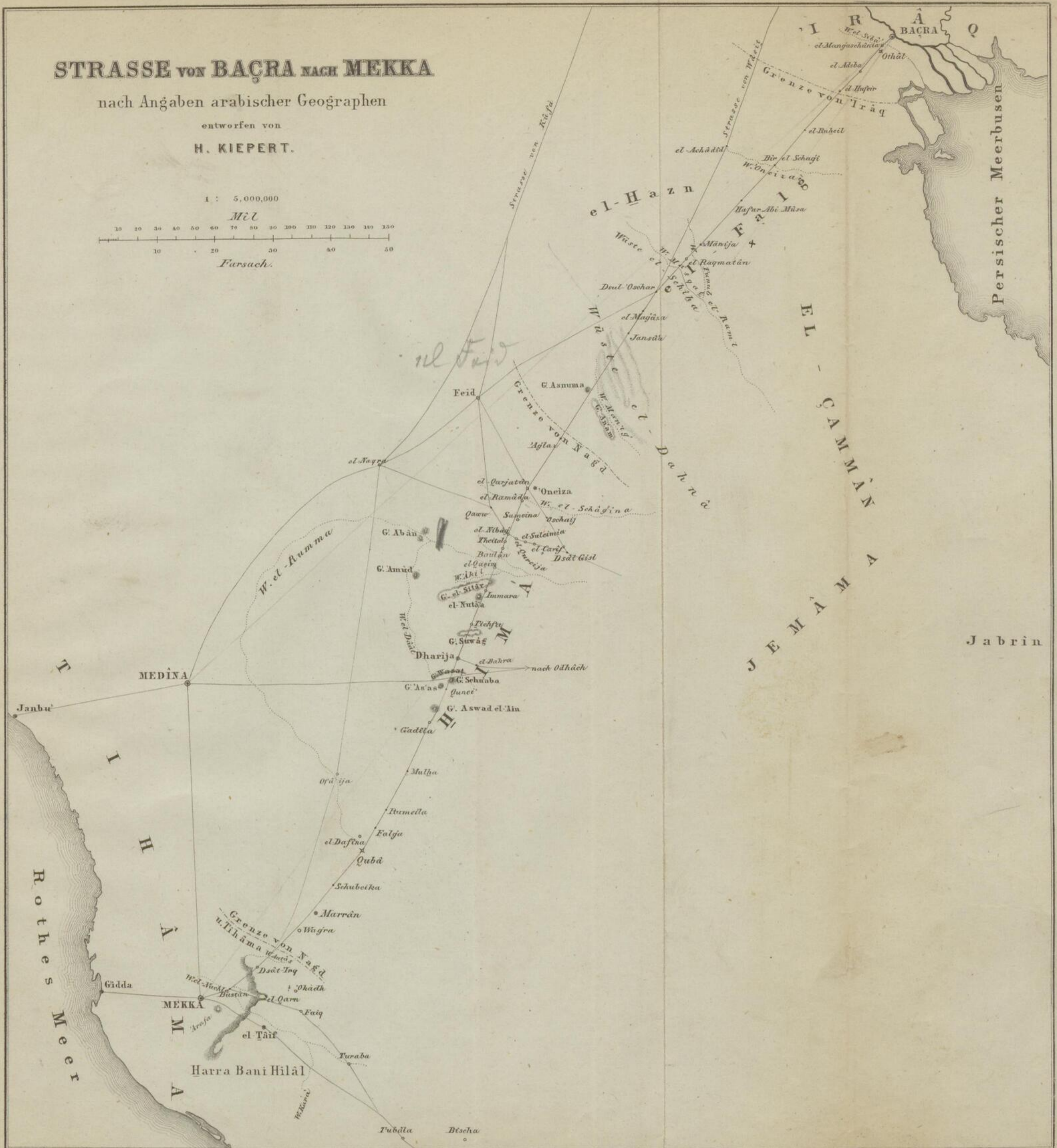
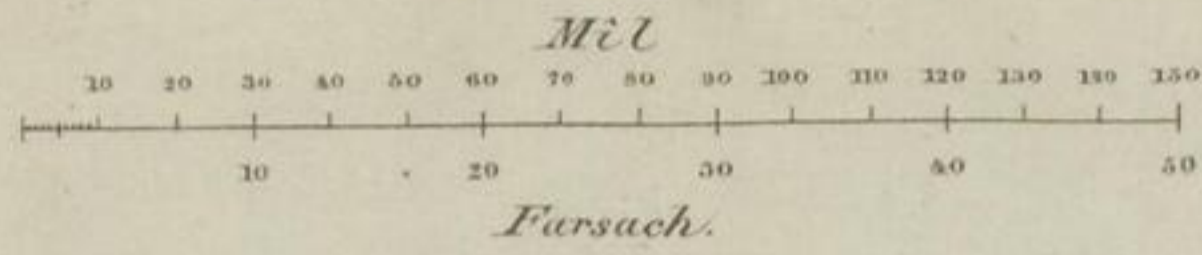
1) Bekt erwähnt diese Stasse nicht in dem besondern Artikel el-Ary und
vermuthlich ist die besser bei Jäcut III, 209 besser: el-Ly, ein Weg zwischen
Obäch und Dairja, zu dessen beiden Seiten die Berge Thama und el-Rigim liegen

STRASSE VON BACRA NACH MEKKA

nach Angaben arabischer Geographen

entworfen von
H. KIEPERT.

1 : 5,000,000





SLUB

Wir führen Wissen.



**KARL MAY
STIFTUNG**

RADEBEUL · DRESDEN

13.

6

